

Drei Schabengattungen:

Incurvaria, Micropteryx und Nemophora,

beschrieben

von

P. C. Zeller in Glogau.

Die drei im Nachfolgenden ihren Arten nach behandelten Genera bilden einen Theil einer ansehnlichen Tineengruppe, die zum Hauptmerkmal die im Verhältniss zu den Lippentastern ausserordentlich ausgebildeten Maxillartaster hat und sich nächstdem von andern Gruppen durch ihren rauhhaarigen Kopf, ihre breiten Hinterflügel und ihre in Säcken oder Röhren wohnenden Raupen unterscheidet. Im Bau der Flügel und Kopftheile dieser Gruppe zeigt sich eine bedeutende Mannigfaltigkeit, wodurch die Gründung mehrerer neuer Genera bedingt wird. Indem ich mir die Gruppierung und Characterisirung aller zu den eigentlichen Tineen oder den Contortipalpen, wie man sie nach der im Tode gewöhnlichen Form ihrer Maxillartaster nennen könnte, gehörenden Gattungen für die Bearbeitung der grösseren Hälfte der Gruppe vorbehalte, behandle ich jetzt drei einander ziemlich nahe stehende und an's Ende des Ganzen gehörige Gattungen: *Incurvaria*, *Micropteryx* und *Nemophora*.

Incurvaria, in meinem Entwurf mit der Gattung *Tinea* vereinigt, von *Duponchel* zuerst der Hauptsache nach gesondert, stimmt mit der eingeschränkten Gattung *Tinea* im Kopfbau und Aderverlauf der Flügel am meisten überein, sie unterscheidet sich aber von derselben durch die breiteren und stumpferen, grösstentheils mit Haarschuppen bekleideten Hinterflügel und den kurzen Legestachel. Sie stimmt mit dem Genus, zu welchem

Tin. praelatella, *redimitella*, *flavimitrella* etc. gehören, im Bau der Hinterflügel und des weiblichen Hinterleibes, hat aber statt herabhängender, fast anliegender Gesichtshaare aufgerichtete wie auf dem Hinterkopf.

Micropteryx hat als besondere Auszeichnung vor allen bekannten Tineengattungen den obern Augenrand in ansehnlicher Breite, und zwar am meisten am Hinterkopf, völlig kahl und geglättet, dazu kommt der eigenthümliche Aderverlauf in den Flügeln.

Nemophora, von mir früher *Nematopogon* genannt, hat die ausserordentliche Länge der Fühler mit *Adela* und *Nemotois* gemein; beide haben aber statt der sehr langen mehrgliedrigen Maxillartaster so kurze und unausgebildete, dass sie nicht unter den eigentlichen Tineen bleiben können.

I. *Incurvaria* Haw. Dup.

fig. 1 — 6.

Haworth gründete das Genus *Incurvaria* auf die Arten *Masculella* und *Oehlmanniella*, und *Stephens* behielt es in dieser Ausdehnung bei. Beide Auctoren verkannten die Uebereinstimmung dieser Arten mit *Capitella*, die sie, der erstere mit *Tinea*, der letztere mit einem neuen Genus *Lampronia* verbanden. Ich selbst brachte sie nebst mehreren in England nicht einheimischen Arten unter *Tinea* und bildete so ein Gemisch, das nothwendig der Sichtung bedarf. *Duponchel* vereinigte die vorhin genannten 3 Arten richtig unter dem *Haworth'schen* Namen *Incurvaria*, gesellte ihnen aber eine Anzahl sehr heterogener Arten bei. Nur die folgenden eilf, vielleicht mit Ausschluss der *Angusticostella*, dürfen als ächte *Incurvarien* angesehen werden. Sie zeigen in der Fühlerbildung erhebliche Verschiedenheiten, die jedoch nicht zu generischen Trennungen zu berechtigen scheinen. Hiernach und nach der Beschaffenheit der Beschuppung zerfallen die Arten in vier Unterabtheilungen.

A) männliche Fühler kammzähnig.

1. *Masculella*. 2. *Zinckenii*.

B) männliche Fühler ohne Kammzähne, lang, dick, nach aussen verdünnt.

3. *Körneriella*. 4. *Angusticostella*.

C) männliche Fühler ohne Kammzähne, lang, dick; Hinterflügel rundschuppig.

8. Oehlmanniella.

D) männliche Fühler ohne Kammzähne, kürzer; Hinterflügel haarschuppig.

5. Argillella. 6. Vetulella. 7. Circulella. 9. Schönerrella. 10. Capitella. 11. Rupella.

Von den Abbildungen zeigt 1. den männlichen Fühler der *Inc. Zinckenii*, 2. den Maxillartaster, 3. den Lippentaster derselben Art, — 4. den Vorderflügel, 5. den Hinterflügel, 6. den Lippentaster der *Inc. Oehlmanniella*.

1. *Mascullella* Hübn.

Antennis ♂ pectinatis, capillis ferrugineis; alis elongatis, anterioribus fuscis, violaceo-nitentibus, maculis duabus dorsi distinctis albis.

Tinea mascullella Hübn. 125. Text S. 51. 7. Halbwürflige Schabe. — *Z. Isis* 1839. 183. 6. — *Isis* 1846, 272. 6. — *Entom. Ztg.* 1850, 60. 6. — *Stainton Cat.* 6. — *Herrich-Schff.* Topogr. von Regensb. 3, 196. 921. — *Tengström Fjäril Fn.* 108,1. — v. *Tiedemann* in *Preuss. Provinzialblätter* 1845. 534. 1. — *Koch Isis* 1848. 950. *Incurvaria* — the feathered Diamond-back. *Curtis Brit. Ent.* XIII, 607. — *Stephens Cat.* 7550. — *Illustr.* IV, 352. 1. — *Dup. Cat.* 354. —, *Incurvarie courageuse Dup.* *Hist.* VIII, 419. 1632. pl. 303. fig. 5. *Esperia* — *Hübn. Cat.* 418. 4058. *Adela* —, alis anticis fuscis, maculis duabus dorsalibus albis, capite fulvo, antennis pectinatis. *Tr.* IX,2. 120. X,3, 204. und 291. — *Eversmann Faun. Volg.* 589,10. — *Zetterstedt Ins. lapp.* 1007,6. *Tinea musculella* *Fab.* *Ent. Syst.* 3,2. 314. 122. — *Suppl.* 489,46. *Incurvaria muscula*, the feathered Diamond-back: *Haworth Lep. brit.* IV. 359,1. ♂.

Var. b) puncto costali albo ante apicem, ceterum ut a.

Incurvaria spuria (the treble-spotted) *Haw. Lep. brit.* IV. 360. 4. (♀)

Sehr ähnlich der folgenden und mit ihr früher vereinigt oder verwechselt, verschieden durch die lebhaft rostgelben Kopfhare, die violettglänzenden Vorderflügel und die scharf begrenzten, fast reinweissen Innenrandflecke. Von der ähnlich gezeichneten *Vetulella* unterscheidet sie sich durch viel gestrecktere, nach hinten nicht erweiterte Flügel, die einfarbigen Hinterrandfranzen der vordern, die kammförmigen männlichen Fühler etc. — von der noch ähnlicheren *Oehlmanniella* durch gestrecktere Vorderflügel, den Mangel eines Vorderrandfleckes an denselben und die männlichen Fühler.

Kopf lebhaft rostgelbbehaart. Taster graugelblich. Fühler beim ♂ auf dem Rücken des Schaftes bleichgelb, am Bauch braun wie die Kammzähne; diese, etwa 30, an der Bauchseite stehend, gegen das Ende jedes Fühlergliedes einer, sind an den untersten und letzten Gliedern am kürzesten und haben unter der Fühlermitte ihre grösste Länge, nämlich etwa die vierfache eines Fühlergliedes; sie sind lamellenförmig, an ihrem Ende erweitert und abgerundet und krümmen sich mit ihren Spitzen über einander nach vorn hinweg. Beim ♀ sind die Fühler borstenförmig, bleichgelb, bräunlich geringelt. Rückenschild glatt, braun, etwas kupferglänzend. Beine gelbbraun, auf der Schattenseite wie die ganzen Hinterschienen bleichgelb. Füsse bräunlich mit hellgelblichen Gliederenden. Hinterleib braun, am Bauche gelb.

Vorderflügel $3\frac{1}{4}$ — $3\frac{3}{4}$ ''' lang, gestreckt, zugespitzt, glänzend dunkelgelbbraun in mehr oder weniger lebhaftem Violett schimmernd, mit gleichgefärbten Franzen. Auf dem Innenrande vor der Flügelmitte ruht ein fast reinweisses, dreieckiges Fleckchen von veränderlicher Grösse, dessen Spitze, wenn es am grössten ist, wenig über die Flügelfalte hinaus reicht. Ein kleineres, ähnlichgestaltetes Fleckchen liegt am Innenwinkel, wo sich auch die Franzen weisslich färben.

Hinterflügel gestreckt mit ziemlich scharfer Spitze, dunkel bräunlichgrau, violettlich schimmernd. Franzen heller.

Unterseite gelbbraun, oft violettlich schimmernd, auf den dunkleren Vorderflügeln sind die Flecke der Oberseite in weissgelber Farbe, meist scharf ausgedrückt.

Sehr verbreitet: in Italien, Frankreich, England, Schweden, Finnland, Livland, Wolgagebiet und vielen Gegenden Deutschlands. Bei uns erscheint sie später als die folgende Art oder doch wenn diese schon verflogen ist, in der ersten Hälfte des Mai im gemischten Laubholz; nach *Zincken* (v. *Charp.* WV. S. 164. Anm. 224.) fliegt sie bei Braunschweig von der Mitte Mai bis Ende Juni, und *Zetterstedt* fand die Weibchen bei Lärketorp in Ostgothland noch im Juli. In Toskana dagegen flog sie schon zu Ende März und Anfang April an wilden Rosensträuchern (Mann!).

Anm. 1. *Hübner* erklärt seine *Mascullella* für die des *Wien. Verzeichn.*, gleichwie es *Fabricius* mit seiner *Mascullella* thut, und darauf hin setzte ich in der *Isis* 1839 das *Wien. Verzeichn.* als Auctorität zu diesem Namen und schuf für die folgende einen neuen. Bei der Revision der *Schiffermüller'schen* Sammlung hat aber *F. v. R.* ein sicheres ♂ meiner *Zinckenii* unter dem Namen *Mascullella* gefunden; auch die *v. Charpentier'sche* Notiz deutet darauf hin, dass diese Angabe die richtige sei. Der Umtausch des Namens *Zinckenii* gegen *Mascullella* und die Bildung eines neuen für meine jetzige *Mascullella* (da *maselella*, *muscula* und *spuria* wohl als nicht vorhanden zu betrachten sind) hat so viel Bedenkliches, dass ich es lieber bei meiner früheren Festsetzung der Namen lasse und nur die Auctorität ändere.

Anm. 2. Nach *FR's* Angabe waren in *Treitschke's* Sammlung beide Arten unter einander gemischt; die *Treitschke'sche* Beschreibung lässt sich aber nur und gut auf meine *Mascullella* anwenden.

Anm. 3. *Haworth*, der eine mir noch nicht vorgekommene Varietät: *alis anticis absque puncto secundo marginis tenuioris*; ceteris ut in a auführt, hat als eine in der männlichen Fühlerbildung übereinstimmende Art *Incurv. pectinea* l. c. 2, die *Stainton* als fraglich zu *Mascullella* zieht. Er charakterisirt sie so: *alis fulvo-fuscis, puncto albido didymo alteroque obsoleto marginis tenuioris. Expansio alarum 6 lin. — Habitat cum praecedente, at longissime rarior, initio Maji. — Alae antecae e fusco-fulvicantes macula albicante obsoleta subgeminata ante medium marginis tenuioris, alteraque minore simplici obsoletissima postica. Antennae maris caeteraque ut in ultima. — Stephens Illustr. IV. 352. 2* beschreibt dieselbe *Pectinella*, anseheinend nach Originalen, und beide Autoren ziehen dazu *Tinea pectinella* *F. Ent. Syst. 3, 2. 310. 103*, deren Beschreibung doch wenig damit Uebereinstimmendes enthält. Die Angaben: *macula subgeminata, spot subgeminated* ist so undeutlich, dass sich nichts Rechtes daraus machen lässt; bedeutet sie soviel wie die *Fabrici'sche*: *arcus* und *lunula*, so finde ich wenig Hinderniss, diese *Incurv. pectinea* als eine Varietät mit ungewöhnlich grossem, etwas gebogenem Innenrandfleck zu *Mascullella* zu stellen.

2. *Zinckenii* Z.

Antennis ♂ pectinatis, capillis luteis; alis elongatis virescentifuscis, costa concolore, maculis duabus dorsi exalbidis.

Tinea Zinckenii Z. *Isis* 1839. 183. 7. — *Isis* 1846. 272. 7. — *Entom. Ztg.* 1850. 60. 7. — v. *Tiedemann* in *Preuss. Provinzialblätter* 1845. 534. 2. — *Koch* *Isis* 1848. 950. *Tin. mascullella*, grauglänzender Schabe mit zwei weissen Innenrandpunkten. *Wien. Verzeichn.* 143, 28. — ed. Illig. II, 121. 28. — ed. v. *Charp.* 164. *Incurvaria Zinckeniella* Dup. Cat. 355.

Var. b. guttis duabus exalbidis costae ante apicem obsoletis, ceterum ut a.

Var. c. macula anali nulla.

Var. d. macula prima dorsali nulla, sed gutta plicali exalbida ante medium, ceterum ut a.

Var. e. maculis omnino nullis.

Ihre grünlichbraune, nie violettglänzende Vorderflügelfarbe, die trüb gelbweissen, nicht scharf begrenzten Innenrandflecke, die bisweilen auch ganz fehlen, der braune verloschene Strich auf der Querader, die weniger lebhaftgelben, lehmfarbenen Kopfhare unterscheiden diese Art sicher von der vorigen.

Kopf lehmgelb behaart, in der trübsten Färbung bei Var. e. Taster braun. Fühler in Bau und Färbung wie bei *Masculella*. Rückenschild dunkler als die Vorderflügel. Beine braun, gelblich schimmernd; die hinteren an Schienen und Füßen gelblich, die Schienendornen weiss-schimmernd; alle Füße sind gegen die Basis der Glieder verdunkelt und an den Spitzen weisslich. Hinterleib schwarzbraun, braunhaarig, mit gelblichem Bauche.

Vorderflügel $3\frac{1}{2}$ ''' lang (bei einem Albino der Var. e. nur $2\frac{3}{4}$ '''), in der Gestalt wie bei *Masculella*, doch nicht völlig so gestreckt, auch an der Spitze etwas mehr abgerundet, daher von plumperem Ansehen, glänzend, grünlichbraun mit einem gewöhnlich ganz deutlichen, verdickten, schwarzbraunen Strichelchen auf der Querader. Die zwei Innenrandflecke stehen wie bei *Masculella*; sie haben eine trübe, gelblichweisse Farbe und treten nie so scharf aus der Grundfarbe hervor wie dort; ihre Grösse und Gestalt ist sehr veränderlich; der erste ist ebenso oft zugespitzt wie oben abgeschnitten; der zweite ist stets undeutlicher als der erste. Die Franzen haben die Farbe der Fläche; nur am Innenrande nehmen sie die helle Farbe des Analflecks an; fehlt dieser ganz, dann sind auch hier die Franzen völlig dunkel.

Var. b. ein ♀, hat die Innenrandflecke in der grössten Ausbildung, den braunen Querstrich sehr deutlich und über ihm zwei sehr verloschene, durch fleckartig verdunkelte Grundfarbe getrennte Tröpfchen auf dem Vorderrande.

Var. c. ein ♂ hat den Innenrandfleck gross, deutlich und viereckig; der Analfleck fehlt ganz, aber einige Franzenhaare sind an der gewöhnlichen Stelle hellgelblich. Bei einem andern ♂ ist der erste Dorsalfleck ganz klein und ziemlich undeutlich, die Innenwinkelfranzen sehr wenig gelblich.

Var. d. ein ♀, hat in der Falte an der Stelle, wo bei der ausgebildetsten Zeichnung die Spitze des ersten Dorsalflecks ist, ein länglich rundes, sehr deutliches, gelbliches Tröpfchen, während der Dorsalfleck gänzlich fehlt. Der Analfleck ist sehr deutlich, so wie der braune Querstrich.

Var. e. ganz einfarbig, auch auf den Innenwinkel franzen völlig dunkel, mit deutlichem oder verloschenem braunen Querstrich. Zu dieser Var. gehören bloss ♂. Es giebt Exemplare, die von dem Analfleck eine schwache Spur zeigen. Hierzu gehört ein sonst durch nichts ausgezeichnetes Toskanisches Exemplar.

Hinterflügel nicht ganz so gestreckt wie bei *Mascullella*, einfarbig dunkel braungrau. Franzen um den Innenwinkel etwas gelblich.

Unterseite gelblich braun, glänzend; der Analfleck der Vorderflügel schimmert deutlicher, als der erste Innenrandfleck von der Oberseite durch.

Beim ♀ sind die Flecke gewöhnlich in der grössten Ausbildung und dem entsprechend die Kopfhaare lebhafter gelb.

Diese Art lebt in Toscana (Mann), in England sehr selten (*Stainton* in lit.), in Deutschland in manchen Gegenden häufig, besonders bei Frankfurt an der Oder und Glogau; bei Dresden (v. *Tischer*); bei Braunschweig (*Zincken*); bei Danzig (v. *Tiedemann*!). Sie fliegt zu Ende April und im Anfang Mai in allen Birkengehölzen und wird leicht aus den Aesten, an denen sie sitzt, abgeklopft.

Ihre Raupe, deren Naturgeschichte ich jedoch noch unvollständig beobachtet habe, lebt in der ersten Jugend als Blattminirerin an Birken. Sie findet sich in der Mitte Mai oft so häufig an einem Baum, dass ich in einem einzigen Blatt über dreissig Stück zählte. Die bewohnten Blätter fallen sehr leicht in die Augen durch die bräunlichen, runden, $1 - 1\frac{1}{2}$ ''' im Durchmesser haltenden Flecke, in denen man bei durchscheinendem Licht das Räupchen bemerkt. Dieses schneidet gegen Ende Mai seinen Wohnplatz ringsherum von der grünen Blattfläche ab, heftet die beiden Blattstücke, aus denen er besteht, mit Seide zusammen und lässt sich an einem Faden zur Erde herab. Da fast alle Räupchen eines Baumes sich zu einerlei Zeit auf die Erde begeben, so habe ich an manchem Tage Hunderte gesammelt, indem ich die Aeste beklopfte und den Hut oder den

Schirm unterhielt. Die Blätter sehen, wenn die Rupchen ausgewandert sind, siebartig durchlöchert aus und sterben wahrscheinlich später ab. Die Rupchen sind nun Sackträger, laufen mit ihrem Hause ziemlich schnell und suchen ihre Nahrung unter den abgefallenen Birkenblättern. Ihre weiteren Eigenheiten kenne ich noch nicht. Im Winter und ersten Frühjahr habe ich unter den höheren Sträuchern auf Sandboden die Säcke zwischen dem abgefallenen Laube gar nicht selten, doch der grossen Menge in grünen Blättern lebender Raupen durchaus nicht entsprechend, gefunden. Die Verwandlung muss schon im Herbst vor sich gehen, da ich in den Säcken immer nur Puppen erhielt. Die ausgebildeten Säcke bestehen nur aus zwei Stücken, ein Zeichen, dass die Raupe, wenn ihr die alte Wohnung zu klein geworden ist, diese verlässt und eine neue aus abgefallenem Birkenlaub zurecht schneidet. Die Wohnung hat zwar Aehnlichkeit mit der von Adela Degeerella, ist aber viel breiter elliptisch. Sie ist 4—5''' lang, $2\frac{1}{2}$ —3''' in der Mitte breit, nach beiden Enden gleichmässig abgerundet, an Bauch- und Rückenseite ziemlich convex; die Blattrippen, wenn ja stärkere vorhanden sind, gehen an den Exemplaren meiner Sammlung der Länge nach in der Mitte. Der innere Raum ist mit Seide schwach tapeziert, und die Puppe liegt frei darin. Sie ist bräunlich gelb; die Scheiden für ihre Gliedmassen sind stark gesondert, und die der Fühler lassen das Geschlecht leicht erkennen. Der Hinterleib hat an der Seite einen Längswulst und daran längere, gebogene, nach hinten gerichtete Borsten. Ausserdem ist er matt, auf dem Rücken mit Härchen, fünf Segmente haben auf der Rückenmitte einen Gürtel nach hinten gerichteter Zähne. Die zwei letzten Segmente glänzen wie das Bruststück, und bilden einen abgestumpften Kegel, an dessen Ende vier Höckerchen ringsum sitzen: zwei genäherte gegen den Rücken und eins an jeder Seite.

Gegen die Zeit der Verwandlung werden die Augen zuerst schwarz. Beim Auskriechen des Schmetterlings schiebt sich die Puppe mit Hilfe ihrer Ruckenzahne zum grössten Theil aus dem Sack hervor.

3. Körneriella Z.

Antennis ♂ crassis apice attenuato, capillis dilute ferrugineis; alis elongatis, anterioribus orichalceo-fuscis nitidis, ciliis costalibus vix flavescentibus.

Kleemann's Beiträge S. 305. Taf. 36. *Tin. Körneriella sub Tin. Flavicostella* *FR. Z.* Isis 1839. 183. 8.

Sie kommt in der Flügelbildung und Färbung der *Inc. Zinkenii* var. e. am nächsten; allein sie hat noch gestrecktere Vorderflügel, eine messinggrünliche Mischung in der braunen Farbe derselben, helle Vorderrandfransen, und besonders zeichnen sie die männlichen, ganz ungekämmten Fühler aus.

Grösse der vorigen. Kopf hellrostfarbig behaart. Taster bräunlich wie die Haare am Kinn; Lippentaster auf der Oberseite hellgelblich. Fühler: ♂ fast so lang wie die Vorderflügel, dick, zusammengedrückt, am Enddrittel auffallend verdünnt, schwach gezähnt, braun; ♀ viel dünner und kürzer, nicht zusammengedrückt; bei beiden ist das Wurzelglied auf der Vorderseite gelb. Rückenschild von der Farbe der Vorderflügel. Beine gelbbraun, an den Füßen mit gelblichen Gliederenden. Hinterschienen schmutzig gelblich; Hintertarsen verdunkelt ausser an den Enden der Glieder. Hinterleib schwarzbraun, am After bräunlichgelb behaart.

Vorderflügel $3\frac{3}{4}$ — 4''' lang, gestreckt, hinten nicht erweitert, zugespitzt, braun mit lebhaftem Messingglanz ohne helle Flecke. Die Querader erhebt sich etwas, so dass sie bei manchem Lichtreflex braun erscheint. Die Vorderrandrippe hat keine abweichende Farbe. Die Vorderrandfransen sehen in einer gewissen Stellung gelblich aus; sonst haben sie die Farbe der Wurzelhälfte der Hinterrandfransen, welche mit der Flügelfläche übereinstimmt; auswärts sind letztere Franzen grau. Bei meinem einzelnen Weibchen sind die Vorderrandfransen sehr verdunkelt, ohne jeden gelblichen Schimmer, und haben sogar wie der ganze Vorderrand einen ganz schwachen kupferröthlichen Hauch.

Hinterflügel gestreckt, an der Spitze zugerundet, ziemlich hellgrau, etwas durchscheinend; Franzen grau, an ihrer Basis gelblich glänzend.

Unterseite braungrau, gelblich glänzend, beim Weibchen am Vorderrand der Vorderflügel kupferfarbig; beim Männchen haben alle Flügel glänzend hellgelbe Franzen, und nur die des Hinterrandes sind an der Aussenhälfte grau.

Das Weibchen ist etwas grösser als das Männchen und ausser durch die Fühler noch durch die dunkeln Vorderflügel-franzen verschieden.

Der Schmetterling fliegt in Buchenwäldern im Mai bei Wien (Mann!), in Böhmen (*FR*), bei Danzig (*Brischke!*), bei Frankfurt am Main (*Körner* bei *Kleemann*). Die Raupe lebt unter abgefallenem Buchenlaube. *Kleemann* giebt ihre Naturgeschichte ziemlich vollständig.

Anm. 1. Obgleich ich noch nicht erfahren habe, dass jemand seit *Kleemann's* Zeit die Zucht des Schmetterlings aus der Raupe bewerkstelligt habe, so stehe ich doch nicht an, den für diesen Fall reservirten Namen *Körneriella*, dem Entdecker der Raupe zu Ehren, aufzunehmen. Der Name *Flavicostella* ist überdies aus einer falschen Beobachtung entstanden; der Schmetterling hat keinen gelben Vorderrand der Vorderflügel.

Anm. 2. *Tin. rufimetrella* (leg. *rufimitrella*) Westw. *Stainton* Cat. 6, gleich hinter *Masculella* aufgeführt mit der Bezeichnung: Vorderflügel golden braun ohne Zeichnungen; Kopf gelb — scheint identisch mit *Körneriella* zu sein.

4. *Angusticostella FR.*

Antennis crassiusculis apice attenuato, capillis ferrugineis; alis anterioribus fuscis obsolete pallide irroratis, praecipue ad dorsum, costa post medium angustissime flavida.

Tinea — *FR. Z. Isis* 1839. S. 183. 9. *Incurvaria* — *Dup. Cat.* 355.
? *Tin. angusticostella Stainton Cat.* 7. 11.

Nur ein Weibchen aus Ungarn in *FR's* Sammlung, über welches ich nur Folgendes angemerkt habe: Kopfhaare rostgelb, Taster gelblich mit mehreren Borsten auf der obern und untern Seite. Fühler ziemlich dick mit verdünnter Spitze, die Glieder kurz, umgekehrt kegelförmig, durchwachsen. Vorderflügel braun, verloschen gelblich besprengt, besonders am Innenrande. Hinterflügel in der Gestalt wie bei *Körneriella*, aber braungrau, aus dem Gelblichen in's Violette schimmernd.

Ob diese Art wirklich hieher oder zu *Tinea* gehört, muss erst die Ansicht eines Originals lehren. — *Stainton's Angusticostella FR. Z. Mann in lit.* ist gerade so bezeichnet, wie meine

Körneriella in der Isis; die eingesprengten gelblichen Punkte werden übergangen. Es bleibt also noch zu entscheiden, ob Mann ihm die richtige Angusticostella mitgetheilt hat.

5. Argillella Koll. nov. Sp.

Antennis tenuibus breviusculis fuscis, capillis ferrugineis; alis ant. luteis, costa ipsa ex basi fusca; posterioribus subobtusis cinereis ♂♀.

Grösse der Masculella, die Flügel aber breiter und stumpfer. Die einfarbig hell lehmgelben Vorderflügel zeichnen diese Art in ihrem Genus aus.

Kopf hell rostgelb behaart. Lippentaster lang, grade, fadenförmig, stumpf, ochergelblich, am zweiten Gliede etwas borstig. Fühler von halber Vorderflügelänge, dünn, braun; Glieder ziemlich lang, pubescirend. Rückenschild lehmgelb. Beine graubräunlich, nach unten gelblich, die hinteren an Schienen und Füßen gelblich. Hinterleib grau; Bauch und Afterbusch fahlgelblich.

Vorderflügel $3\frac{1}{2}$ — $3\frac{3}{4}$ ''' lang, ziemlich gestreckt, an dem schwach zugespitzten Ende ziemlich abgerundet, hell lehmgelb, etwas glänzend mit kaum helleren Franzen. Die Vorderrandrippe selbst ist von der Basis aus auf $\frac{1}{4}$ oder $\frac{1}{3}$ ihrer Länge dunkelbraun, was jedoch nicht sehr auffällt.

Hinterflügel ziemlich gestreckt, allmählich erweitert, dann verengt und abgerundet, ziemlich dunkel grau; Franzen gelblichgrau, gegen den Innenwinkel zu am gelblichsten.

Unterseite grau, auf den Vorderflügeln mit durchscheinendem Gelb. Der Vorderrand derselben ist bisweilen in einer Linie schwärzlich.

Vaterland: die Gegend von Wien. (Mann!)

6. Vetulella Zetterstedt.

Antennis subserratis mediocribus, capillis ferrugineis; alis postice ampliatis, anterioribus virescenti-fuscis, maculis 2 dorsalibus, gutta costae postica maculaque ciliorum marginis postici exalbidis ♂.

*Var. b. gutta costali nulla.

Adela vetulella; alis anticis cinereo-fuscis, maculis dorsalibus duabus albidis, capite flavo; Zetterstedt Ins. lapp. 1007. 7.

In der Zeichnung am ähnlichsten der Oehlmanniella, aber grösser, mit hinten mehr erweiterten Flügeln, einem gelblichen Streif in den Hinterrandfransen der Vorderflügel, kurzern, einfarbigen Fühlern. Von der im Flügelbau und der Grösse übereinstimmenden Circulella trennen sie die etwas dickeren und kürzeren Fühler, die gelbe Farbe der Zeichnungen und der Mangel der zerstreuten weissen Punkte in der Spitze der Vorderflügel.

Kopf hell rostgelb behaart. Lippentaster grade, ziemlich lang, etwas borstig, braun; das Endglied auswärts gelblich. Fühler von $\frac{2}{3}$ Vorderflügelänge, etwas dick und zusammengedrückt, schwach sägenförmig, braun. Rückenschild gelbbraun. Beine braun; die 4 vorderen Schienen auswärts und alle Füße hellgelblich; Hinterschienen bräunlichgelb hellschimmernd, auf der Rückenschneide mit gelbgrauen Haaren reichlich gefranzt. Hinterleib schwarz grau; die Afterhaare gelbbraunlich.

Vorderflügel 4''' lang, etwas gestreckt, nach hinten erweitert, mit ziemlich deutlichem Vorderwinkel, etwas glänzend grünlichbraun. Der Innenrand hat zwei kleine dreieckige Flecke von gelbweisslicher Farbe, den ersten vor der Mitte, den zweiten, grössern im Innenwinkel; an diesem sind die Franzen ebenso weisslich gefärbt. Am Vorderrande liegt nicht weit von der Spitze ein gleichfarbiges kleines Tröpfchen, das bei Var. b, die ich noch nicht gesehen habe, fehlt. Franzen braun, am dunkelsten um die Spitze; an der Mitte des Hinterrandes sind sie an der Aussenhälfte in einem kurzen Strich blassgelb.

Hinterflügel nach hinten erweitert und dann zugerundet, ziemlich durchsichtig, dunkelgrau mit gleichfarbigen Franzen.

Unterseite braungrau mit den verloschenen Zeichnungen der Oberseite.

Mein einzelnes Exemplar wurde von Dr. Wocke im Riesengebirge am 20. Juli mit mehreren gefangen. Am 17. Juli fand Zetterstedt diese Art in einem Birkenwalde des norwegischen Lapplandes; nach ihm kommt sie auch im mittleren Schweden und Ostgothland vor, überhaupt selten.

7. *Circulella Zetterstedt.*

Antennis tenuibus elongatis fuscis, capillis flavidis; alis postice ampliatis fuscis, maculis duabus dorsi punctisque in apice pluribus albis. ♂

Adela circulella: alis anticis obscure fuscis, maculis costalibus (!) duabus niveis et punctis posticis 8—10 circulatim dispositis albis; capite flavido. *Zetterst. Ins. lapp. 1007. 8. ? Lampronia — Tengstr. Finl. Fjäril. 107. 2.*

Von der Gestalt und Grösse der vorigen. Kopf hellgelb behaart. Lippentaster grade, borstig, gröstentheils hellgelblich. Fühler dünn, fadenförmig, noch etwas länger als bei *Vetulella*, braun; die Glieder länglich, umgekehrt kegelförmig, microscopisch pubescirend. Rückenschild gelbbraun. Die vier Vorderbeine auf der Lichtseite der Schenkel und Schienen und auf dem Rücken des ersten Fussgliedes braun, sonst bleich gelb, schimmernd. Hinterbeine von der blassbraunen Schenkelbasis aus immer heller, in's Bleichgelbe und zuletzt in's Weissliche übergehend, an den Schienen auf beiden Schneiden blondhaarig. Hinterleib braungrau mit lichterem Afterbusch.

Vorderflügel 4—5''' lang, etwas gestreckt, nach hinten erweitert, dann sanft zugespitzt mit deutlicher Spitze, etwas glänzend dunkelbraun. Die Zeichnungen sind fast rein weiss, völlig schneeweiss nach *Zetterstedt*. Vor der Mitte des Innenrandes ist ein ziemlich grosser, nach hinten geneigter, über die Flügelfalte hinwegreichender Fleck, dessen Spitze bei einem Exemplar ganz nach hinten gebogen ist. Im Innenwinkel liegt ein bedeutend kleinerer, dreieckiger Fleck von veränderlicher Grösse, an dessen Farbe die anstossenden Franzen Theil nehmen. Auf dem Vorderrande zieht eine Reihe weisslicher, genäherter Tropfen bis in die Flügelspitze; sie beginnt also nicht weit vor derselben. Von dem ersten, dem grössten geht eine nach aussen gebogene Querreihe weisslicher Tröpfchen hinüber bis zum Analfleck, und hinter ihr bemerkt man noch einige zerstreute Tröpfchen vor der Flügelspitze. Franzen graubraun, an der Mitte des Hinterrandes an der Aussenhälfte in einem länglichen Strich weisslich.

Hinterflügel nach hinten erweitert und abgerundet, ziemlich durchscheinend, grau.

Unterseite dunkler grau; die Flecke und Tropfen der Ränder scheinen blass durch.

Diese Art ist im südlichen Schwedischen Lappland ziemlich selten in der ersten Hälfte des Juli; meine zwei abgeflogenen Männchen erhielt ich von *Boheman* als Dalekarlisch. Ein klei-

neres, weniger verflogenes, doch sehr beschädigtes Exemplar ohne Hinterleib schickte *Zetterstedt* mit der Notiz: „Inter Suul et Kongstue Ing. Alp. Norv. 16. Juli 1840.“

8. *Oehlmanniella* Tr.

Antennis (♂ longioribus, crassiusculis) fusco flavidoque annulatis, capillis ferrugineis; alis anterioribus violaceo-fuscis nitidulis gutta costae duabusque majoribus dorsi flavidis, ciliis fuscis totis. ♂♀.

Adela Oehlmanniella: alis anticis violaceo-fuscis, maculis tribus flavidis, una ad marginem externum, duabus ad marginem internum. Tr. IX, 2. 122. X, 3. 204. u. 291. — *Zetterstedt* Ins. lapp. 1007. 4. — *Eversmann* Fn. Volg. 589. 10. *Tinea* — Z. Isis 1839. 183. 2. — Isis 1846. 271. 2. — *Stainton* Cat. 6, 5. *Lampronia* — *Tengstr.* Finl Fjäril. 107. 3. *Incurvaria* — *Dup.* Hist. VIII, 421. 1632, pl. 303. fig. 6. — *Catt.* 355. *Incurvaria* —: alis ant. nigro-purpurascens maculis 2 marginis tenuioris punctoque costali albidis aut flavis *Steph.* Illustr. IV. 352. 3.

Var. b. gutta costali hamata.

Var. c. guttula ante guttam costalem, ceterum ut a. vel b.

Var. d. ut c. sed sub guttae ut in Var. a. formatae apice punctum flavidum adest prope marginem posticum.

Var. e. ut d, sed apex guttae in punctula duo flava continuatur.

Var. f. gutta et guttula in lineam postice incrassatam confluentibus.

Die einfarbigen dunkelbraunen VorderflügelFranzen hat sie mit *Mascullella* gemein; sie hat aber breitere Flügel, einen gelben Punkt auf dem Vorderrande der vorderen, braun und gelblich geringelte, beim ♂ ungekämmte Fühler. Die Franzenfarbe der weniger erweiterten Flügel und deren violettbraune Farbe unterscheiden sie von *Vetulella* und ausserdem noch die gelbliche, nicht weisse Zeichnung von *Circulella*. Die grössere *Capitella* hat die Franzen um die Vorderflügelspitze in grosser Ausdehnung weiss, und der erste Innenrandfleck verlängert sich so weit gegen den Vorderrand wie bei *Oehlmanniella* niemals; auch sind ihre Flügel gestreckter und weniger dunkel gefärbt. Die kleinere *Tin. Praelatella* hat ausser den weissen Franzen an der Vorderflügelspitze die Zeichnungen in glänzender, fast silberweisser Farbe, und ihre Stirnhaare stehen nicht ab.

Grösse einer kleineren *Masculella*, seltener wie die einer mittleren. Kopfhaare lebhaft rostgelb. Lippentaster etwas dick, borstig, gelblich, am zweiten Gliede aussen bräunlich angelaufen; das Endglied am lebhaftesten gelb. Fühler ♂ etwas dick, zusammengedrückt, gegen die Spitze verdünnt, fast von Vorderflügelänge, mit deutlich abgesetzten, gegen die Fühlerspitze gezähnelten Gliedern; gelblich, an der Endhälfte der Glieder besonders einwärts braun; beim ♀ sind sie kürzer und dünner, sonst wie beim ♂ gebildet und gefärbt. Rückenschild dunkel gelbbraun. Beine gelbbraun; Füsse gelblich wie die Dornen und die Unterseite der Hinterschienen; der Rücken jedes Fussgliedes mit einem bräunlichen Längsstrich. Hinterleib graubraun, am Bauch gelblich, am After gelbbraunhaarig.

Vorderflügel 3 — 3½''' lang, länglich, nach hinten sehr wenig erweitert, dann ziemlich stumpf, dunkelbraun, lebhaft purpurviolettlich gemischt, schwach glänzend. Zeichnungen hellgelb. Vor der Mitte des Innenrandes ist ein einwärts mehr oder weniger zugespitzter Fleck von verschiedener Grösse, gewöhnlich bis an die Flügel falte, nie bis zur Hälfte der Breite reichend. Im Innenwinkel ist ein kleinerer, dreieckiger Fleck, dessen helle Farbe die angrenzenden Franzen theilen. Die übrigen Franzen sind dunkelbraun, ganz ohne hellere Stellen. Auf dem Vorderrande, am Anfange der Franzen desselben ist ein kleiner, oft zugerundeter gelber Tropfen. Auf der Querader lässt sich bisweilen ein dunkelbrauner Punkt schwach erkennen.

Hinterflügel ziemlich stumpf, dunkelgrau; die Franzen grau, öfters ziemlich lebhaft golden schimmernd.

Unterseite graubraun, violettlich schimmernd, an den Vorderrändern mit Goldschimmer; auch die Franzen, besonders die der Hinterflügel besitzen die letztere Eigenschaft.

Das Weibchen hat die Zeichnungen am grössten und ändert in der Vorderrandzeichnung mannichfaltig ab. Diese ist nämlich

- a. wie beim Männchen, gerundet oder nach innen spitz.
- b. nach innen spitz und zugleich nach aussen gekrümmt; hierzu gehört auch ein Männchen meiner Sammlung.
- c. nicht selten ist ein gelbes, kleines Vorderrandtröpfchen nicht weit vor dem gerundeten oder hakenförmigen Randfleck.
- d. in letzterer Zeichnung richtet sich die Spitze des Fleckes

gegen die Mitte des Hinterrandes, vor welchem ein gelblicher, deutlicher Punkt liegt.

e. Zwischen diesem Punkte und der Spitze des Fleckes liegen noch zwei kleinere, aber in einer mehr gegen die Flügelspitze gerichteten Lage.

f. die beiden Randflecke fliessen in eine gelbe, hinten verdickte Randlinie zusammen.

Eine sehr verbreitete und fast nirgends seltene Art: In Toscana*) (Mann!), Frankreich (*Dup.*), England — um London selten zu Ende Mai und Anfang Juni (*Steph.*) — Schweden bis Lappland (noch am 27. Juli: *Zetterstedt*) — Finland im Juni und Juli (*Tengström!*); im Casanischen (*Eversm.*) — in Deutschland an mehreren Stellen z. B. bei Wien (*Tr.*), Dresden (*Ti.*), Frankfurt an der Oder und Glogau. Sie bewohnt schattige Laubgehölze, besonders gern Erlgebüsche und fliegt zu Ende Mai, im Juni und bis zum zweiten Drittel des Juli.

Die Raupe lebt wie die der *T. Zinckenii* unter abgefallenem Laube. Als ich nach den Säcken der letzteren im Februar suchte, fand ich zugleich mit ihnen einen Sack unter Birkenlaub, den ich als die Wohnung der *Aluc. Degeerella* mitnahm; die Raupe frass *Alsine media* und heftete zu Ende März an der Seite der Schachtel mit einigen Fäden ihre Wohnung an. Im April kroch schon der Schmetterling aus, weil Raupe und Puppe in der warmen Stube gehalten waren.

Anm. 1. *Hübner's* Abbildung: *Oehlmanniella* 184 kann nicht hierher gehören. Ihr Kopf ist so braun wie das Rückenschild; die Flügel sind alle viel zu gestreckt; die Randflecke sind weiss; vom ersten Innenrandfleck gehen durch die graubraune Grundfarbe zwei braune Binden zum Vorderrand und von dem zweiten eine noch breitere bis zum Vorderrandfleck. Wenn auch die Textworte S. 51. „vorzüglich ihre dunkel bandirten Oberflügel“ sehr wahrscheinlich nur nach der Abbildung gemacht sind, so genügt diese doch zum Beweise der Artverschiedenheit.

Anm. 2. *Stainton* rechnet *Haworth's* *Incurv. Oehlmanni* Lep. Brit. IV. 560. 3: *alis nigro-purpurascens* maculis duabus punctoque marginalibus niveis ohne Bedenken zur *Treitschke'schen* Art. Gehörte sie wirklich dahin, so hätte der spezifische Name, den *Haw.* geschaffen hat, einzutreten. Allein *niveus* und *ferè argenteus* (der Beschreibung) sind keine Bezeichnungen für die Farbe der Flecke unserer *Oehlmanniella*. *Stephens* scheint das gefühlt zu haben und sagt, um eine Vereinigung zu bewerkstelligen, in seiner Beschreibung: zwei dreieckige Innenrandflecke weisslich, silberig oder

*) Im Verzeichniss in der entomol. Ztg. 1850 durch Vershen ausgelassen.

gelblich — von welchen Bezeichnungen die erste nur auf abgeflogene, die dritte auf unversehrte Exemplare passt, und die zweite in der Natur bei *Oehlmanniella* gar nicht vorkommt.

Anm. 3. Auch *Duponchel* spricht von *trois taches blanches*; aber in seiner übrigens nicht sehr gerathenen Abbildung sind wenigstens die zwei Innenrandflecke hellgelb. *Treitschke* giebt bei seiner Beschreibung eine Notiz über das Leben des Insektenhändlers *Oehlmann* in Leipzig und sagt, er habe bis vor etwa 20 Jahren thätig gesammelt. Indem nun *Duponchel* vom Jahre 1833, in welchem *Treitschke's* X, 2 erschien, zurückrechnet, gelangt er zu dem für die Franzosen verhängnissvollen Jahre 1813 und schreibt: *qui en a fait la découverte dans les environs de Leipzig en 1813!*

9. † *Schönherrella Zetterstedt.*

Capillis ferrugineis; alis ant. fusco-cinnamomeis nitidis, maculis 2 dorsalibus, una costali albis.

Adela —: alis anticis fusco-cinnamomeis nitidis, maculis 3 albis, harum 2 costalibus [!] et 1 laterali; capite flavo. ♀ (Long. al. exp. $\frac{5}{8}$ poll.) *Zetterstedt* Ins. lapp. 1007. 3.

„Aehnlich der *Naezenella* [*Rupella* *SV.*], aber durch die Flügelfarbe, und vorzüglich durch die Zahl und Gestalt der Flecke von ihr verschieden. Kopf wie bei jener. Vorderflügel zimtbraun, glänzend mit drei schneeweissen Flecken: der erste vor der Mitte am Innenrande verschieden gestaltet, oder dreieckig, der zweite klein, gerundet am Schwanzwinkel, der dritte am Vorderrande kurz vor der Spitze, länglich, mässig gross; bald vor diesem Fleck ist auf dem Vorderrand ein kleiner, weisser Punkt. Flügel und Beine wie bei der vorigen. — In Unterlappland am 27. Juli, selten.“

Anm. Die Lage und Gestalt der Flecke stimmt mit *Oehlmanniella* var. c. aber sowohl ihre Farbe wie die Grundfarbe der Vorderflügel weicht von der der *Oehlmanniella* gänzlich ab.

10. *Capitella L.*

Antennis fuscescentibus, capillis ferrugineis; alis ant. nitidulis fuscis, macula dorsi subfasciata antice coarctata ante duabusque oppositis post medium flavidis, ciliis apicis late albidis. ♂♀.

Phaläna Tinea capitella: alis nigris, maculis 3 flavescens, capite luteo: L. Syst. nat. 1, 2. 894. 418. — Faun. Suec. 356. 1374. — *Tinea* — *Fabr.* E. Syst. 3, 2. 315. 125. — Suppl. 485. 23. — (the triple-spotted Black) *Haw.* Lep. brit. IV. 565. 16. *Tinea* — Z. Isis 1839. 183. 3.

— Z. Isis 1846. 271. 3. — Stainton Cat. 6. 6. *Lampronia* — Stephens Illustr. 356. 1. — Tengström Finl. Faun. 107. 4. *Phal. Tortr. Scribaiana*, glänzend brauner doppelt dreieckiger Wickler. *Brahm* Insektenk. 2, 454. 317. *Incurvaria flavimitrella*, mitre-jaune, Dup. Hist. VIII, 423. 1634. pl. 303. f. 7. — Cat. 355.

Var. b. macula prima tantum dimidiam alae latitudinem attingente.

Grösser als *Oehlmanniella*, mit weniger violettglänzenden Vorderflügeln, grösseren Flecken, deren nie mehr als drei sind, und mit weisslichen Franzen um die Flügelspitze. Mit *Tin. Praelatella* verglichen, ist sie viel grösser und hat die Vorderflügelzeichnung in gelblicher, statt in silberweisslicher Farbe, und eine andere Gestalt des bindenförmigen Fleckes. Der *Ruppella* gleicht sie in der Grösse; diese hat aber noch einen vierten Fleck auf den Vorderflügeln.

In der Grösse steht sie zwischen *Masculella* und *Circulella*. Kopfhaare hell rostgelb. Lippentaster bräunlich, borstig, am Endgliede weisslich. Fühler von wenig mehr als halber Vorderflügelänge, ziemlich dünn, einfarbig braun, flaumhaarig, beim ♀ dünner und kürzer als beim ♂. Rückenschild von der Farbe der Vorderflügel. Beine braun, alle Fussglieder mit einem weisslichen Fleck an der Wurzel, am verloschensten und ausgedehntesten an den Hinterfüssen. Hinterschienen schmutzig bleichgelb mit gelbgrauen Haaren. Hinterleib braungrau.

Vorderflügel $3\frac{3}{4}$ — 4''' lang, von länglicher Gestalt, nach hinten kaum erweitert mit zugerundeter wenig hervortretender Spitze, etwas glänzend, dunkel gelbbraun, mehr oder weniger stark mit Purpurfarbe gemischt. Die drei Flecke, welche die Ränder tragen, haben einen ziemlichen Glanz und sind weisslich gelb, viel grösser als bei *Oehlmanniella*, aber bei manchen Exemplaren viel kleiner als bei anderen. Der erste Fleck ist am Innenrand vor der Mitte und bildet eine nach vorn verengte Binde, wenn er sehr weit gegen den Vorderrand verlängert ist; manchmal erreicht er diesen sogar; bei einzelnen Exemplaren (Var. b.), an denen auch die zwei anderen Flecke viel kleiner als gewöhnlich sind, bleibt er ein dreieckiger, die halbe Flügelbreite erreichender Fleck mit sehr verdünnter Spitze. Der zweite Fleck liegt im Innenwinkel, ist kleiner und spitzt sich nach innen zu. Ihm gegenüber hängt ein grösserer Fleck am Vorderrande;

dieser nähert sich ihm mit seiner Spitze oft so, dass man dafür eine in der Mitte verengte und stark durchbrochene Binde annehmen könnte. Die Franzen am Vorderrande und am Hinterrande nahe dem Innenwinkel sind braun, manchmal schwarzbraun; am Innenwinkelfleck und in beträchtlicher Ausdehnung um die Flügelspitze sind sie weisslich, doch an der Basis in abwärts zunehmender Breite bräunlich.

Hinterflügel nach hinten erweitert und dann schwach verengt und zugerundet, dunkelgrau mit sehr schwach violettlichem Schimmer und an den Rändern mit blassgoldenen Schüppchen. Franzen grau, auswärts heller.

Unterseite braungrau, in der Mitte sehr schwach violettlich schimmernd. Die Zeichnungen der Oberseite scheinen verloschen durch, und die Franzen sind wie auf der Oberseite, nur trüber, gefärbt.

Capitella lebt, wie es scheint, mehr im nördlichen Europa: in Frankreich bei Paris in Gesellschaft der *Mascullella* (*Dup.*); in England nicht ungewöhnlich in Gärten zu Ende Mai und Anfang Juni (*Steph.*); in Schweden (*Linné*); in Finland in Gärten an Ribesarten zu Ende Juni und im Juli häufig (*Tengström!*); in Livland zu Ende Mai in Gärten an Johannisbeersträuchern oft häufig (*Lienig!*); in Preussen um Danzig (*v. Tiedemann!*); in Berlin in Gärten (*Bouché!*); bei Siegen (*Suffrian!*); um Mainz (*Brahm*); im Posenschen in der zweiten Hälfte des Mai (*Löw!*).

Anm. 1. *Linné's* Capitella kann nur die unsrige sein, da alles in der Beschreibung genau zutrifft. Nur die Worte: prima (macula) coit cum opposita in fasciam exterius angustiorum enthalten eine Dunkelheit, indem sie das Vorhandensein eines vierten Flecks andeuten, von dem doch *Linné's* übrige Worte nicht die geringste Erwähnung thun. Die Worte: Similis Bracteellae können lehren, wie wenig auf *Linné's* Vergleichen zu geben ist.

Anm. 2. *Treitschke* hat als Capitella *L.* die Rupella *SV.* angesehen, und in denselben Fehler ist *Zetterstedt* gefallen; wenigstens hat dieser nicht die richtige Capitella *L.* als *Lampr. capitella* beschrieben. Vergl. die Anm. zu Rupella.

11. Rupella *SV.*

Antennis fuscis flavido-annulatis, capillis ferrugineis; alis ant. fusco-violaceis vel virescenti-fuscis, paribus duobus ma-

cularum flavescientium magnarum oblique oppositis, ciliis apicis albidis.

Tin. rupella, dunkelrothgöldene Schabe mit vier runden Silbermakeln. Wien. Verzeichn. S. 320. 45. — ed. Illig. II, 121. 27—28. a. — ed. Charp. 163. — Z. Isis 1839. 183. 5. *Tinea rupella*: alis fusco-aureis, maculis 4 marginalibus albis, capite rufo. Fabr. Ent. Syst. 3, 2. 315, 126. — Suppl. 485. 25. — Hübner. fig. 250. **Tin.* —, la ruficéphale de Villers Ent. IX, (?) 542. (sec. Dup.) *Incurvaria* — Dup. Cat. 355. *Lampros capitella*: capite ferrugineo, alis anticis fusco-purpurascensibus, maculis quatuor aureis Tr. IX, 2. 61. X, 3. 285. — Eversmann Faun. Volg. 579. 1. *Incurvaria capitella*, tête rouge Dup. Suppl. IV. 251. pl. 72, fig. 3. *Adela Naezenella*: alis anticis purpurascensibus cupreis nitidis, maculis 4 albidis, quarum duabus costalibus et duabus dorsalibus; capite flavo. Zetterstedt Ins. lapp. 1006. 2. **Tort. Naezenia Thunb. Act. Holm* 1797. 169. 6. cum fig. (sec. Zetterstedt.)

Var. b. maculis diffluentibus, dorsalibus inter se conjunctis ♂ ♀.

Var. c. alis ant. pallide aureis, disco postice squamis fuscis irrorato. ♂.

Tin. (Lampronia) rupella var. b. Z. Entom. Ztg. 1843, S. 146. Nota.

In der Grösse und Gestalt am nächsten der Capitella, aber nie mit einem zur Binde umgestalteten ersten Innenrandfleck und mit einem zweiten, bei Capitella stets fehlenden Vorderrandfleck.

Kopf hell rostgelb behaart. Lippentaster und Kinnhaare hellgelb, erstere rauhhaarig und borstig. Fühler pubescirend, braun; auf dem Rücken sind die Glieder gegen die Fühlerbasis gelb, nach und nach nur an der äusseren Hälfte, dann in immer geringerer Breite, bis sie gegen die Fühlerspitze ganz braun werden. Die weiblichen Fühler sind feiner, übrigens gleich gebaut und gezeichnet. Rückenschild kupferig braun. Beine braun, nach unten heller, an den Füßen gelblich; Hinterschienen graugemischt. Hinterleib dunkel braungrau.

Vorderflügel $3\frac{3}{4}$ —4''' lang, länglich, hinten wie bei Capitella kaum erweitert und mit schwacher, abgerundeter Zuspitzung, glänzend, braun, mit lebhaft purpurviolettlicher Beimischung oder ganz ohne diese, grünlich gemischt. Die Zeichnungen haben hellgelbe Farbe und bestehen in zwei grossen Innenrandflecken und zwei kleineren Vorderrandflecken. Der erste Innenrandfleck ist sehr gross, schräg nach aussen gerichtet, länger als breit, mit seiner schmalen Seite auf dem Innenrande ruhend, etwas eckig gerundet, gewöhnlich oben mit einem

Zahn nach aussen. Der zweite Fleck liegt im Innenwinkel, ist kleiner, dreieckig, an seiner Spitze mehr oder weniger abgerundet. Der erste Vorderrandfleck liegt in der Mitte des Vorderrandes, also etwas vor dem Analfleck, und ist der kleinste von allen, bei zwei Männchen sehr klein. Der zweite liegt in der Mitte zwischen dem ersten und der Flügelspitze, also hinter dem Analfleck und ist länglich rund, einwärts verdünnt. Bei den eben erwähnten zwei Männchen, die überhaupt durch ihre grünlichbraune Grundfarbe, die Blässe und Kleinheit ihrer Flecke ein etwas fremdartiges Aussehen haben, ist er sehr schmal, strichförmig und am freien Ende verdickt. Bei den Weibchen, deren Flecke am grössten sind, liegt an der Mitte der Basis ein rostfarbiges, sich an die gleichfarbige Schulterdecke anschliessendes Fleckchen. Franzen braun, an der Aussenhälfte von der Flügelspitze herab in einer langen, zuletzt sich verdunkelnden Linie weisslich; am Innenwinkel sind sie gelblich.

Hinterflügel in der Gestalt wie bei *Capitella*, dunkelgrau.

Unterseite braungrau; auf den in der Mitte schwach purpurschimmernden Vorderflügeln scheinen die Innenrandflecke ziemlich deutlich, die Vorderrandflecke kaum kenntlich durch. Franzen wie auf der Oberseite; am Vorderrande der Vorderflügel haben sie am zweiten Costalfleck gelbe Farbe.

Var. b. ♂ ♀ aus Oesterreich, entbehrt des violetten Glanzes gänzlich. Der erste Innenrandfleck ist gross und eckig und hängt beim ♂ oberhalb der Falte durch eine gelbe Linie mit dem an der Spitze erweiterten Analfleck zusammen; beim ♀ ist die Vereinigung beider Flecke so gross, dass sie nur durch einen braunen Schuppenhaufen getrennt sind. Bei dem ♀ ist auch der erste Costalfleck gross und durch gehäufte gelbe Schuppen mit dem zweiten verbunden. Beide Flecke haben beim ♂ die gewöhnliche Gestalt. Auf der Unterseite scheinen die Innenrandflecke fast gar nicht durch.

Var. c. ein ♂, von *FR.* auf dem Sömmering am 8. Juli 1842 gefangen, hat die ganze Fläche blassgelb, im Mittelraum hinter der Mitte bis gegen den Hinterrand hin mit ziemlich weitläufig gestreuten braunen Schuppen, die einen wenig bemerkbaren Fleck bilden. Die Unterseite der Vorderflügel ist heller als gewöhnlich, an den Rändern schmal gelblich.

Rupella fliegt in den Oesterreichischen Gebirgen nicht selten im Juli (*FR!*), in Frankreich (*Dup. Cat.*); in Lappland z. B. um Umea zu Ende Juli (*Zetterstedt! Boheman!*); im Casanischen und in den Vorbergen des Ural im Juni selten (*Eversmann.*)

Anm. 1. *Zetterstedt* führt Ins. lapp. 1002. eine *Lampros capitella* als die *Treitschke'sche* auf. Nach der Diagnose, und weiter giebt er nichts, capite luteo, alis anticis fusco-purpurascens, maculis 4 flavo-aureis, quarum duabus dorsalibus communibus et 2 lateralibus (long. al. exp. circ. $\frac{5}{8}$ '''') hindert nichts, sie damit zu verbinden. Allein bei *Naezenella* die sicher *Rupella* ist und welcher er fast dieselbe Diagnose ertheilt wie der *Capitella*, sagt er, *Naezenella* unterscheide sich von ihr maculis fere majoribus, albidis, nec flavo-aureis, et palpis aliis. Somit ist seine *L. Capitella* eine andere als die *Treitschke'sche* und eine andere als die *Linnei'sche* Art, bei der er fragt, ob sie eine Varietät der seinigen sei; ich kenne sie nicht.

Anm. 2. *Eversmann* führt eine Var. b. macula marginis antici media deficiente auf, die ohne Zweifel zu einer anderen Art gehört; er sagt von ihr, der erste Vorderrandfleck fehle und der Analfleck berühre den Vorderrand und bilde eine schräge Binde. Diese Art ist mir unbekannt.

Anm. 3. *Lampronia rupella* *Steph.* Illustr. IV. 358. 6. ist zufolge des *Stainton'schen* Catalogs und der zutreffenden Beschreibung einerlei mit *Tinea fulvimitrella* *Sodoffsky*, mit welcher auch *Ad. Bohemanella Zetterst.* Ins. lapp. 1006. 1. zu verbinden ist.

II. Micropteryx H. Z. Dup. Staint.

Adela p. Tr. *Lampronia* p. Steph.

fig. 7—16.

Die Arten dieses Genus zerfallen in zwei Abtheilungen, deren erste eine gabelspaltige erste Subcostalader nebst anderen Abweichungen im Geäder der Vorderflügel (fig. 7.) vor der zweiten (fig. 14.) voraus hat. Zu der ersten gehören: 1. *Calthella*. 2. *Aruncella*. 3. *Eximiella*. 4. *Myrtetella*. 5. *Paykullella*. 6. *Allionella*. 7. *Subammanella*. 8. *Rubrifasciella*. 9. *Aglaella*. 10. *Mansuetella*.

Zu der zweiten: 11. *Sparmannella*. 12. *Fastuosella*. 13. *Subpurpurella*. 14. *Chrysolepidella*. 15. *Semipurpurella*. 16. *Purpurella*. Die drei ersten Arten dieser Abtheilung haben auf den Hinterflügeln runde Schuppen, die drei letzten grösstentheils haarförmige.

Eine vortreffliche Monographie dieses Genus hat Herr *H. T. Stainton* in den *Transactions of the Entomological Society*. 1850. S. 26. ff. geliefert. Nach seiner Beobachtung haben die Maxillartaster der *Micr. Subpurpurella* sechs Glieder (fig. 13. auf Tafel 3). Bei *Micr. calthella* habe ich nur fünf gefunden. Bestätigen sich unsere beiderseitigen Darstellungen, so geben sie einen Grund mehr, die zweite Abtheilung von *Micropteryx* als eigenes Genus: *Eriocrania* abzusondern.

Von meinen Abbildungen stellen dar: 7 den Vorderflügel, 8 den Hinterflügel von *Allionella*; 9 den Kopf und 13 den Vorderflügel der *Mansuetella*; 10 den Maxillartaster, 11 den Lippentaster, 12 zwei Schuppen der Hinterflügelfläche von *Calthella*; 14 den Vorderflügel, 15 den Hinterflügel, 16 den Zuckerwasser leckenden Kopf von *Amentella*.

1. *Calthella* L.

Capillis ferrugineis, alis anterioribus virescenti-aureis (post mortem sulcatis), basi purpurea.

Phal. Tin. calthella L. Syst. Nat. 1. 2. 895. 422. — Fauna Succ. 367. 1432. *Tin. calthella*, Dotterblumenschabe Wien. Vchn. 144. 36. — ed. Illig. II. 123. 36. — ed. v. Charp. 167. — * *De Villers* Ent. II. 483. 913. — *Haworth* Lep. brit. IV. 573. 43. *Alucita* — *Fab.* Ent. Syst. 3. 2. 340. 37. — Suppl. 504. 11. *Adela* —; alis ant. sulcatis, totis aureis; capite ferrugineo *Tr.* IX. 2. 117. — X. 3. — *Eversmann* Faun. Volg. 587. 2. —, *Adèle du populage* Dup. Hist. VIII. 401. pl. 302. fig. 6. — *Zetterstedt* Ins. lapp. 1008. 12. *Lampronia* — *Steph.* Cat. 7579. Illustr. IV. 361. 18. * *Eriocephala* — *Curtis* Brit. Ent. XVI. pl. 751. *Micropteryx* — *Z.* Isis 1839. 185. 1. — Isis 1846. 274. 1. — *Herr.-Schäff.* Topogr. Regensb. 3. 197. — *Tengström* Finl. Fjäril. 115. 1. — *Stainton* Cat. 8. 1. — *Peter Inckbald* im Zoologist 1849 p. 2501. — v. *Tiedemann*: Preuss. Provinzialblätter 1845. 534. 1. —: capillis ferrugineis, alis anticis aureo-brunneis basi purpurea a costa usque ad marginem interiorem, alisque (post mortem) sulcatis. *Stainton* Monogr. p. 27. et 28. 1. pl. III. fig. 1—4. — Ent. Zeitung 1850. 62. 24. — *Koch*: Isis 1848. 950. ? *Tinea pusilella* H. 341. ? *Micropterix pusilella* Hübn. Cat. 426. 4154. * *Tin. sulcatella* Bentley Zoologist p. 1086.

Var. b. al. ant. basi vix purpurea (♀).

Isis 1847. 814. 363.

Nur der *Aruncella* ♀ ähnlich, welche aber gewöhnlich beträchtlich kleiner ist, auf der Vorderflügelbasis nur am Vorderrande einen purpurfarbenen Fleck hat und später fliegt.

Kopfhaare rostgelb', beim ♀ intensiver gefärbt und dichter. Taster braun. Fühler, von etwas mehr als halber Vorderflügel-länge, fadenförmig, dunkelbraun. Rückenschild in der Farbe der Vorderflügel. Schulterdecken violett. Beine braun mit gelblichem Metallschimmer. Hinterleib schwarzbraun.

Vorderflügel $1\frac{3}{4}$ —2''' lang, dunkel oder grünlichgolden lebhaft glänzend, an der Basis in einem vom Vorder- zum Innenrande reichenden Fleck purpurviolett. Franzen bräunlich grau. Im Leben ist die Fläche glatt; nach dem Tode treten die Längsadern auf der Unterseite der Flügel hervor, und dadurch wird die Oberseite gefurcht, doch beim ♂ stärker als beim ♀, von dem ich Exemplare habe, die fast so eben wie im Leben sind. Franzen dunkelgrau.

Hinterflügel grau, mit violettlichem Schimmer und gegen die Spitze oft mit goldenen Schüppchen. Franzen grau. Die Fläche ist auch nach dem Tode gefurcht.

Unterseite braun, violettlich und golden schimmernd, nach dem Tode stark gerippt, graufranzig.

Das ♂ ist meist kleiner als das ♀ und hat ausser den schon angegebenen Unterschieden etwas gestrecktere Vorderflügel und weniger lebhaftere Färbung.

Var. b. in zwei weiblichen Exemplaren vorhanden, ist sehr ausgezeichnet durch den Mangel der purpurfarbenen Basis der Vorderflügel. Nur der Anfang der Medianader ist schwach gefärbt. Die Grundfarbe ist etwas heller und gelber, die Fläche weniger gefurcht; die Hinterflügel mehr gelblich als violettlich schimmernd. — Diese Exemplare können nicht zu *M. Aruncella* gehören, da ihnen der Purpurfleck fehlt und da sie mit vielen Ihresgleichen an Ranunkelblüthen sassen, unter denen ich das so sehr abweichende Aruncellamännchen nicht hätte unbemerkt lassen können. Vielleicht ist hier eine dem südlichen Europa eigene Art angedeutet.

Calthella kommt fast überall in Europa vor: in Italien, wenn nicht in Sicilien (bei Syracus zu Ende April), doch schon in Toscana bei Pisa (*Mann*); in Frankreich (*Duponch.*), England (*Stainton*), Schweden bis Lappland (*Zetterstedt*), in Finnland (*Tengström*) und im Wolgagebiet (*Eversmann*). Sie erscheint bei uns im Mai, im höheren Norden erst im Juni (in der Süd-hälfte Schwedens vom 10. — 27. Juni: *Zetterstedt*), in den nörd-

lichsten Gegenden (Umealappmark) erst im Anfang Juli. *Eversmann's* Angabe: im Juli und August, scheint mir auf einem Irrthum zu beruhen. Die Schabe sitzt gesellig auf den Blüthen von *Caltha palustris*, bei uns weit häufiger auf denen von *Ranunculus repens* und *acris* an Grabenrändern und in Erlgehölzen; nach *P. Inghald* bewohnt sie auch die Blüthen des *Galium cruciata*.

Anm. 1. *Linné's* Art ist sicher die unsrige, wie die Angabe: in *Calthae floribus frequens* lehrt. Desto auffallender ist seine Bemerkung: differt a. *Ph. Frischella* antennis basi minime auritis. Denn sie mit einer der *Colalcyonipennella* ähnlichen Art zu verwechseln oder auch nur in Vergleich zu bringen, wird dem schwächsten Kenner von *Microlepidoptern* nicht in den Sinn kommen. Jedenfalls geht hieraus hervor, dass *Linné's* Worte nicht immer auf die Goldwage gelegt werden können, um zum Ziele zu gelangen.

Anm. 2. *Fabricius* citirt zu *Calthella*: *Tinea rufimetella*. *Wien. Vzchn.* 142. 16. (*Tin. rufimitrella* 142. 15). Da aber *F. v. Röslerstamm* in *Schiff-fermüller's* Sammlung unter diesem Namen „ein noch gut erhaltenes Männchen der *Tin. flavicostella* *Isis* 1839. 183“ gefunden hat, auf welches die Bezeichnung des *Wien. Vzchn.* „bräunlich messingfarbener Schabe“ sehr wohl passt, so geht daraus hervor, dass *Fabricius* die *Calthella* schlecht gekannt und wahrscheinlich bloss aus *Linné* aufgenommen hat.

Anm. 3. *Hübner's* Figur ist so klein wie *Calthella* nie vorkommt; da auch die purpurfarbene Basis der Vorderflügel und der rostfarbene Kopf unserer Art nicht angegeben ist, so scheint es sehr fraglich, ob sie überhaupt eine *Micropteryx* vorstellen soll; wäre dies der Fall, so würde sie noch am ersten zu *Aruncella* ♀ zu bringen sein.

2. *Aruncella* Scop.

Capillis ferrugineis; alis ant. virescenti-aureis, basi ad costam purpurea:

♂ (post mortem sulcatis), macula transversali ante, striga recta post medium argenteis.

♀ unicoloribus.

Var. b. ♂ gutta costali ante apicem argentea.

Phalaena aruncella Scop. Fauna Carniol 254. 660. *Micropteryx* — *Z. Isis* 1839. 185. 2. — *Dup. Cat.* 359. — *Stainton Cat.* 9. — *Schläger Tauschberichte* 216. 107. — *Koch: Isis* 1848. 950. —: capillis ferrugineis; ♂ alis anticis aureo-brunneis, basi ad costam purpurea, macula argentea transversali ante fasciaque recta argentea pone medium et post hanc macula parva argentea prope costam; ♀ alis ant. aureo-brunneis, basi ad costam solum purpurea, immaculatis. *Stainton Monogr.* 29. pl. III. fig. 5 (♂), 6 (♀). *Tin. Seppella*: alis auratis: strigis duabus argenteis *Fab. Ent. syst.* 3. 2. 320.

144. — Suppl. 498. 94. — *Haworth* Lep. britt. IV. 573. 44. *Lampronia Seppella* Steph. Illustr. IV. 362. 20. *Tin. Podevinella* Hübn. 342. *Micropterix* — Hübn. Cat. 426. 4153. *Adela* —: alis anticis sulcatis aurcis, maculis tribus argenteis *Tr.* IX. 2. 119. X. 3. 291. — *Dup.* Hist. VIII. 399. 1623. pl. 302. 5. ? *Lampronia concinnella* Steph. Illustr. IV. 361. 19. * *Tin. calthella* Bentley Zoologist 1086.

Kleiner als *Calthella*, im männlichen Geschlecht sehr verschieden, im weiblichen desto ähnlicher, in diesem kenntlich an den nach dem Tode ungefurchten Vorderflügeln und der auf einen Schulterfleck reducirten purpurvioletten Farbe. Das Männchen kommt unter den folgenden Arten der *Eximiella* am nächsten, hat aber nur einen Quersfleck statt einer Binde vor der Mitte der Vorderflügel, und die Querlinie hinter der Mitte ist grade, nicht nach aussen gekrümmt. Andere ähnlich gezeichnete Arten haben die Zeichnungen in goldgelber statt in silberweisser Färbung.

Kopf rostgelb behaart. Taster braun. Fühler braun, fadenförmig, beim ♂ fast so lang wie die Vorderflügel, beim Weibchen fast halb so lang. Rückenschild dunkel goldfarben mit violetten Schulterdecken. Beine braun, mit gelblichem Metallschimmer. Hinterleib braun.

Vorderflügel $1\frac{1}{2}$ — $1\frac{3}{4}$ ''' lang, dunkel goldfarben, lebhaft glänzend, an der Basis am Vorderrande mit einem purpurvioletten Fleck. Sie sind beim Männchen etwas schmaler als beim Weibchen, bei welchem sie auch nach dem Tode glatt bleiben, während sie bei jenem die Furchen wie bei *Calthella* annehmen. Das Weibchen hat keine weitere Zeichnung, nur zeigt sich öfters gegen die Flügelspitze ein purpurfarbener Hauch. Das Männchen hat weit vor der Mitte einen silberfarbenen schmalen Quersfleck, der weder den Vorder- noch den Innenrand erreicht. Wenig hinter der Mitte geht eine vollständige, dünne, gerade, silberfarbene Querlinie, welche sich nach innen neigt, indem sie auf dem Innenwinkel ruht. Mitten zwischen ihr und der Flügelspitze hat die mir nur selten vorgekommene Variet. b ein Silbertröpfchen auf dem Vorderrande. Franzen grau, an der Basis öfters purpurfarbig schimmernd.

Hinterflügel dunkelgrau, purpurfarbig schimmernd, an den Rändern mit einzelnen Goldschüppchen, graufranzig.

Unterseite wie die Oberseite der Hinterflügel.

Diese Art ist in England gemein im Juni (*Stainton*); in Krain häufig an den Rispen der *Actaea* und der *Spiraea aruncus* (*Scopoli*); auf Alpen im August an den Blüthen des *Helianthemum alpinum* (*F. Schmidt*!); in Oesterreich um Wien im Juni auf Blumen im Sonnenschein (*Tr.*); in Böhmen häufiger als *Calthella* und mit dieser in Gesellschaft (*FR*); im Weimarschen um Jena Ende Mai und Anfang Juni auf Gras und an *Acer campestre* (*Schläger*); in Schlesien um Schreiberhau (*Standfuss*!), am Probsthainer Spitzberge häufig im Juni, besonders zwischen Himbeergesträuch; um Reinerz fand ich viele noch zu Anfang Juli an den Blüthen der *Spiraea aruncus* zwischen dem Gesträuch einer Wiese; bei Glogau fing ich einst eine Gesellschaft im Schatten des Laubgebüsches an den Blüthen der *Pyrola minor*, und an einer freien, doch im Schatten liegenden Stelle eine grosse Menge an einigen Blüthenähren der *Plantago media*.

Anm. 1. *Hübner's* Abbildung (♂) ist sehr schlecht; an den meiner Var. b entsprechenden Stellen haben die Vorderflügel drei undeutliche, breite, helle Binden. Dennoch kann dieses Bild nicht wohl zu einer andern Art gehören. — *Treitschke*, welcher der Zeichnung zwar die richtige Farbe ertheilt, giebt doch eine Beschreibung, die keinesweges unserer Art entspricht, aber offenbar auf *Hübner's* Figur basirt ist. Sie ist auch für die unserer Art anzunehmen, da ich aus *Treitschke's* Correspondenz ersehe, dass er *FR's* ächte *Aruncella* als seine *Podevinella* bestimmt hat.

Anm. 2. *Duponchel's* vergrösserte, zu hell gelbe Abbildung zeigt drei dünne, vollständige Querlinien, sie passt also viel besser auf *Eximiella* als auf *Aruncella*, zumal da auch in der Beschreibung von *trois raies d'argent* gesprochen wird. Hätte *Duponchel* seine Art aus dem südlichen Frankreich, wo *Eximiella* wahrscheinlich vorkommt, so würde ich sie ohne Bedenken für diese erklären; allein er hat sie von *F. v. Röslerstamm* erhalten, der damals nichts weiter als *Aruncella* besass. Somit ist *Duponchel's* Art einerlei mit der unsrigen, wofür er sie übrigens auch im Catalogue erklärt, und alle Abweichungen sind auf Rechnung der bekannten leichten französischen Manier zu setzen.

Anm. 3. Die *Stephens'sche* Lampr. *concinella* hat für mich wenig Bedenken. Es wird dabei das manchmal vorkommende Vorderrandtröpfchen erwähnt. *Stephens* hat entweder den Querfleck übersehen, oder an seinen Exemplaren war er weggewischt. Seine beiden Lampronien, *Concinella* und *Seppella F.*, fliegen im Juni in Darenthwood, was gleichfalls für die Identität beider spricht.

Anm. 4. In *Staintons* fig. 5. ist der Querfleck eine fast vollständige Querlinie von der Stärke der eigentlichen Querlinie; diese selbst ist, statt grade zu sein, schwach S-förmig gebogen, und das Vorderrandtröpfchen ist

vom Vorderrande weit entfernt. Wir besitzen also noch keine ganz genügende Abbildung des männlichen Schmetterlings.

3. *Eximiella Kollar.*

Capillis ferrugineis; alis anterioribus virescenti-aureis, strigis duabus, posteriore curva, guttaque costali ante apicem niveis ♂.

Var. b. puncto niveo costali ante guttam.

Micropteryx — *Kollar Z. Entom. Ztg.* 1850. 62. 25.

In der Grösse der vorigen Art, bisweilen noch kleiner; verschieden durch die Ausdehnung des Quersflecks zu einer Querslinie, die nach aussen convexe Krümmung der Mittellinie, die Verlängerung des Vorderrandflecks, der sich nach unten erweitert und abrundet, und durch die etwas gestrecktere Vorderflügel. Das noch nicht bekannte Weibchen weicht wahrscheinlich ebenso stark vom Männchen ab wie bei *Aruncella*.

Die Beschreibung, die mit den angezeigten Abweichungen die der *Aruncella* ist, kann man a. a. O. nachlesen.

Mann entdeckte diese Art in Toscana bei Montenero, wo sie am 24. April in den Mittagsstunden im Sonnenschein um Myrthensträucher schwärmte.

4. *Myrtetella Z.*

Minuta, capillis ferrugineis; alis ant. purpureis, fascia altera antice coarctata prope basim, altera media subcurva maculaque costae postica magna laete aureis ♂.

Micropt. — *Z. Ent. Zeit.* 1850. 62. 26, *Micropt. Zelleriella Mann* in litt.

Die kleinste Art des Genus, von den vorigen durch die gelben Zeichnungen der Vorderflügel leicht zu unterscheiden. Am nächsten kommt sie der *Paykullella* und der *Allionella*. Sie ist viel kleiner als erstere; zwischen der Basis und der Mittelbinde der Vorderflügel ist die Grundfarbe nicht anders als auf der übrigen Fläche, und hier befindet sich eine bei *Paykullella* ganz fehlende breite, unten erweiterte goldgelbe Binde; auch verdünnt sich der Vorderrandfleck bei *Myrtetella* gegen den Rand weniger. — *Allionella*, die oft sehr ähnliche Zeichnungen

hat, ist noch bedeutend grösser als *Paykullella*; die Zeichnungen sind blässer goldgelb, und die Mittelbinde ist gekrümmter und mehr am Vorderrande als am Innenrande verdickt, während bei *Myrtetella* das Gegentheil stattfindet.

Die Beschreibung enthält die ent. Ztg. a. a. O.

Mann entdeckte dieses niedliche Thier in Toscana bei Montenero, wo es nicht selten am 5. Mai Vormittags im Sonnenschein um Myrthengesträuch und hochstämmige Heide schwärmte.

Anm. Hier wird *Tin. Jurinella* H. 377 (*Antispila Jurinella* H. Cat. 419. 4073. *Micropteryx* — Dup. Cat. 358 vielleicht passend erwähnt. Dass die Abbildung nicht genau sein werde, lässt sich bei der Kleinheit der dargestellten Art mit Recht erwarten. Ausserdem dass die Vorderflügel zu schmal sind, die Grundfarbe eine andere ist, die Binden weder die Breite noch die Richtung meiner *Myrtetella* haben, widerspricht der Vereinigung vorzüglich die Lage des Fleckes im Innenwinkel statt am Vorderrande. Ein Grund, weshalb *Duponchel* Deutschland als Vaterland der *Jurinella* angiebt, ist nicht vorhanden, da weiter nichts als die Abbildung existirt.

5. *Paykullella* F.

Capillis dilute ferrugineis; alis anterioribus basi aureola, ceterum purpureis, fascia media maculaque postica magna costae adhaerente aureis.

Var. b. fascia supra medium interrupta.

Var. c ut a. sed puncto aureo costali ante maculam posticam.

Alucita Paykullella Fab. E. S. 3. 2. 340. 38. *Tinea* — Suppl. 500. 108. *Micropt. Sicanella* — Z. Isis 1847. 814. 364. — Ent. Zeitung 1850. 63. 28.

Ihr Unterschied von *Myrtetella* ist bei dieser angegeben; von *Allionella* unterscheidet sie ihre beträchtlich geringere Grösse und der Mangel einer Binde vor der Mitte, wofür der ganze Raum von der Basis bis zur Mittelbinde blassgoldgelb bedeckt ist.

Die vollständige Beschreibung enthält die Isis a. a. O.

Diese Art ist bis jetzt in Sicilien, Toscana und Piemont aufgefunden worden. Sie fliegt gesellschaftlich zu Ende März und Anfang April im Sonnenschein an verschiedenen Pflanzen, besonders gern an den Blüthen von *Euphorbia characias* und *Erica arborea*.

Anm. Ich finde die *Fabrici*'schen Angaben so treffend, wozu auch das habitat in agro Pedemontano kommt, dass ich ohne Bedenken meine Benennung als eine spätere aufgebe. *Thunberg* hat zwar in seinen Dissertationen

auch eine Paykullella; diese ist aber zu gleicher Zeit mit der *Fabrici*'schen publicirt und muss schon aus diesem Grunde nachstehen, wenn sie nicht, wie sehr wahrscheinlich ist, zu *Allionella* gehört.

6. *Allionella* *Fab.*

Capillis ferrugineis, alis ant. violaceo-purpureis nitidis, fasciis duabus (altera basim versus, altera media) maculaque magna postica costae adhaerente aureis distinctissimis.

Tinea Allionella F. Ent. Syst. 3. 2. 321. 148. — Suppl. 497. 89. *Micropteryx* — Z Isis 1839. 185. 3. — 1846. 274. 2. — *Tengström* Finl. Fjärl. 115. 2. — *Tinea Ammanella* H. 388. *Antispila* — H. Cat. 419. 4080. *Micropterix Ammannella* Koch Isis 1848 950.

Var. b. macula postica costam non attingente.

Adela Ammannella: alis anticis purpurascentibus, fasciis duabus maculaque aureis Tr. IX. 2. 125. X. 3. 292. *Zetterstedt* Ins. lapp. 1008. 10. *Lampronia Ammanella* Stephens Illustr. IV. 362. 21. *Micropteryx Allionella*: capillis ferrugineis; alis anticis purpureis, fasciis duabus transversis aureis, prima recta ante, altera obliqua pone medium maculaque irregulari aurea juxta costam apicem versus *Stainton* Monogr. 31. 3. pl. III. fig. 7. — Cat. 9. *Lampronia amoenella* Steph. Cat. 7582.

Var. c, ut a, sed gutta aurea costali ante maculam posticam.

Var. d, ut c, sed fascia priore supra plicam et in dorso ad basim usque ampliata.

Var. e, ut c, sed fascia priore dilatata et in dorso cum altera cohaerente.

Adela Ammannella Dup. Hist. VIII. 404. 1626. pl. 302. fig. 8. — Cat. 359.

* Var. f, ut a, sed macula postica ad marginem posticum usque producta.

Tinea Paykullella: alis purpureis, fasciis 3 aureis *Thunberg* Dissert. III. p. 101.

Diese in der Grösse und Zeichnung veränderliche Art ist immer grösser als die vorigen Arten, unter denen sie der *Myrtetella* und *Paykullella*, wie bei diesen bemerkt ist, am nächsten kommt. Sie übertrifft auch in der Grösse die mir nicht in der Natur bekannte *Micr. Subammanella*, von welcher sie sich durch ihre dunkle Purpurfarbe, ihre breiteren Binden und den Mangel des weissen Flecks in den Franzen der Flügelspitze hinreichend unterscheidet. Von *Anderschella*, der sie in der Grösse gleicht,

trennt sie sich durch die purpurviolette Grundfarbe der Vorderflügel und die weniger gesättigt goldgelben Zeichnungen, die bei dieser sich so ausbreiten und die Grundfarbe so einschränken, dass sie selbst den Grund bilden.

Kopf hellrostgelb behaart. Taster graugelblich. Fühler braun, länger als die halben Vorderflügel. Rückenschild braungoldig. Beine bräunlich, hellgelblich schimmernd, besonders die hinteren. Hinterleib braun, hinten mit bleichen Haaren.

Vorderflügel $2\frac{1}{3}$ —3''' lang, nach dem Tode öfters wie die Hinterflügel gewöhnlich gefurcht, purpurviolett mit ziemlich hellgoldgelben, doch in der Intensität etwas wechselnden Zeichnungen. Nicht weit von der Basis ist eine Binde, die sich stets am Vorderrande verengt, am Innenrande aber die verschiedenste Breite annimmt und sich hier bisweilen bis zur Basis und zugleich bis zur Mittelbinde ausdehnt. Die Mittelbinde entspringt nahe am Innenwinkel und geht stärker oder schwächer gekrümmt schräg einwärts bis zum Vorderrand. An diesem hängt mitten zwischen der Binde und der Flügelspitze ein grosser, einwärts erweiterter und abgerundeter Fleck. Bei unverflogenen Exemplaren bilden gesättigter goldgelbe Schuppen am Hinterrande einen bindenförmigen Streifen, der den Vorderrand erreicht, indem er die Grundfarbe der Flügelspitze unverdeckt lässt. Franzen grau, auf der Basis violettlich, auswärts gelblich schimmernd.

Bei Var. b, die wohl nur durch längeres Fliegen entsteht, hängt der hintere Fleck nicht mit dem Vorderrande zusammen, spitzt sich aber gewöhnlich gegen denselben zu. Die gelbe Beschuppung vor dem Hinterrande fehlt gänzlich.

Var. c, wovon ich ein ♀ besitze, unterscheidet sich von a dadurch, dass die erste Binde ein gesättigteres Gelb hat, und dass der Vorderrand vor dem Randfleck, diesem näher als der Mittelbinde, ein hellgelbes Tröpfchen trägt.

An Var. d, einem Männchen, das den Vorderrandtropfen der Var. c besitzt, erhält die erste Binde an der grösseren, unteren Hälfte das gesättigte Gelb derselben, sie erweitert sich am Innenrande bis zur Basis und sendet auch über der Falte einen Ast dahin, so dass von der Grundfarbe ein kleiner, runder, verloschener Fleck übrig bleibt. Auch gegen die Mittelbinde hin dehnt sie sich auf dem Innenrande aus.

Var. e stimmt mit Var. d überein, nur dass die beiden Binden wirklich am Innenrande zusammenfliessen. Das eine meiner zwei männlichen Exemplare hat die Zeichnungen ungewöhnlich sattgelb, fast wie bei *Anderschella*, und der hintere Fleck hängt mit dem gelben Streifen des Hinterrandes zusammen, der aber gleich oberhalb der Vereinigung unterbrochen ist.

Var. f besitze ich nicht, sondern führe sie, ohne den geringsten Zweifel, ob sie wirklich hieher gehöre, nach *Thunberg's* Beschreibung auf. Sie ist zufolge dieser gleich mit der Stammform, nur dass, wie bei dem einen Exemplar der Var. e, der hintere Fleck sich bis zum Hinterrande verlängert und so die dritte Binde bildet.

Hinterflügel gefurcht, grau, purpurfarben schimmernd mit grauen Franzen.

Unterseite grau, lebhafter purpurglänzend als auf der Oberseite der Hinterflügel; auf den Vorderflügeln schimmern die beiden Binden durch.

Allionella findet sich in Italien in Piemont (*Fab.*) und Toscana (*Mann!*); in England und Schottland im Juni selten (*Stainton*); in Krain bei Laibach (*F. Schmidt!*) in Böhmen an Buchen nicht selten (*FR.!*); in Sachsen bei Schandau (*v. Tischer*); am Harz (*v. Heinemann!*); in Schlesien in mehreren Gebirgsgegenden z. B. am Probsthainer Spitzberge zu Ende Mai und Anfang Juni im Laubgebüsch, doch selten. In Schweden: selten in Schonen; in Lappland nicht selten vom 3.—22. Juli beobachtet (*Zetterstedt!* — ein ♀, am Skalltug in Jemtland am 29. Juni gefangen). In Finnland im Juni und Anfang Juli (*Tengström*). In Livland in lichten Kieferwäldern an sonnigen Stellen auf *Vaccinium myrtillus* gesellschaftlich zu Ende Mai (*Lienig*).

Anm. 1. Ad *Ammannella Dup.* von *Stainton* für verschieden gehalten, gehört gewiss hierher. *Duponchel* erhielt seine Art von *FR.*, und dieser besass zur damaligen Zeit keine andere nahe stehende Art. — *Stainton* bezweifelt auch *Treitschke's* *Ammannella*, hauptsächlich weil in *Mann's* Catalog *Ammannella Tr.* von *Ammanella H.* unterschieden wird; denn die *Treitschke'sche* Grössenangabe: Ausmass von *Calthella*, erweist sich aus den bei *Anderschella* gemachten Angaben als irrig, wie denn auch »Kopf und Rücken (der *Ammannella*) mit purpurfarbenem Schimmer« ein blosses Versehen und »Vorderflügel purpurbraun« eine Ungenauigkeit ist. Da *Ammannella Tr.* nicht zu *Anderschella* (*Rubrifasciella*) gehören kann, und auch nicht zu der mir unbekannten in der folgenden Anmerkung erwähnten fraglichen Art, so glaube ich sie ohne Fragzeichen bei Var. b anführen zu dürfen.

Anm. 2. Ich würde auch *Tin. Merianella*, purpurgoldner Schabe mit drei blaugoldnen Bändern *Wien. Vzn.* S. 143. 31 auf v. *Charpentier's* und *Treitschke's* Zeugnis hierher ziehen, wenn ich nicht folgende Notiz *F. v. Röslerstamm's* über die *Schiffermüllersche Merianella* besäße: »Ein Exemplar ohne Kopf, sonst kenntlich. *Charpentier* bestimmte richtig; es ist »*Ammannella* II. 388. und *Treitschke* citirt bei seiner richtig beschriebenen »*Ammannella* ebenfalls richtig *Merianella* *SV*. Nur die angegebene Grösse »(wie *Galthella*), und dass sie in Oesterreich um wilde Kirschenbäume »schwärmt und nicht selten ist, ist unrichtig. Diese Bemerkung gilt einer andern Art, die wir früher für *Ammannella* hielten. Sie ist der *Anderschella* »sehr ähnlich, etwas grösser, mehr violett und war in *Kuhlweins* Sammlung »unter *Anderschella* gemischt. Es ist möglich, dass sie nur Varietät von »*Anderschella* und durch andere Nahrung der Raupe anders gefärbt ist: denn »*Mann* fand sie, obwohl zu gleicher Zeit, doch stets an andern Orten. Die »wahre *Ammannella* fanden wir bei *Wien* noch nicht; sie ist auch eins »mit *Allionella* *F.* und *Paykullella* *F.* (!) — Die Bezeichnung des *Wien. Vzn.* scheint mir sehr schlecht auf eine der *Anderschella* sehr ähnliche Art zu passen, und wenn diese sogar noch grösser als *Anderschella* sein soll, so vereinigen sich *Treitschke's* Angaben noch weniger damit. Die Ansicht eines Exemplars dieser fraglichen Art beseitigt vielleicht am ersten das Dunkel der *FR'schen* Notiz.

† 7. *Subammanella Stainton.*

(*Capillis ferrugineis*); *alis ant. brunneo-purpureis, fasciis duabus rectis (altera ante, altera paulo post medium) guttaque disci postica luteis; ciliis apicis albidis, ceterum fuscis.*

Micr. — *Stainton* Cat. 9. — Monogr. 31. pl. III. fig. 8.

„Flügelspannung 3^{'''}. Vorderflügel purpurbraun mit zwei „graden gelblichen Binden, wovon die eine nahe der Basis, die „andere ein wenig hinter der Mitte steht, und einem kleinen run- „den gelblichen Fleck unmittelbar hinter der zweiten Binde; Fran- „zen bräunlich, aber an der äussersten Flügelspitze weisslich. „(Körper und Hinterflügel fehlen).

„Gefangen in Schottland in Torwood am 18. Juli in ge- „mischtem Unterholz.

„Von der vorigen verschieden durch Kleinheit, gradere Bin- „den und kleinern Fleck der Vorderflügel.

„*Zetterstedt* hat eine *Adela abalienella* (*Ins. lapp.* „1008, 9), die sehr wahrscheinlich diese Art ist. Er sagt: *alae* „*nitidae, anticae ferrugineo-fuscae, fasciis duabus integris rectis* „*transversis albis, una ante medium et altera in medio; fimbria*

„fusca summo apice albo. Die Lage und Form der Binden sind „hier gut gegeben; aber die Farbe ist weiss, statt gelblich und „eignet sich so mehr für *Tin. bistrigella*; die Erwähnung des „weissen Fleckes in den Franzen der Flügelspitze scheint auch „unsere Art zu bezeichnen; aber der Fleck im Mittelfelde ist „ausgelassen. (Ferner sagt *Zetterstedt*: fusca, also auch vom „Kopf, der bei der vorliegenden Art sicher rostfarben ist).“

8. *Rubrifasciella* Haw.

Capillis ferrugineis; alis ant. saturate aureis nitidis, humero, macula transversa costae prope basim maculaque maxima postica costam ter tangente purpureis.

Tin. rubrifasciella (the red-barr'd Gold) alis aureis fasciis quatuor rubro-purpureis Haw. Lep. brit. IV. 572. 41. *Micr.* — *Stainton* Cat. 9. — Monogr. 32. 5. pl. III. fig. 9. *Tin. Anderschella*: alis anticis purpureis, maculis saepius confluentibus aureis. *Treitschke* IX. 2. 126. X. 3. 292. *Micropteryx* — Z. Isis 1839. 185. 4. — 1846. 275. 3. — *Dup.* Cat. 359. *Adela* — *Dup.* Hist. VIII. 403 pl. 302. fig. 7. *Lampronia Hellwigella* *Steph.* Cat. 7577. — Illustr. IV. 360. 16.

Var. b. macula postica in duas soluta, priore costam bis tangente.

Obgleich manche Exemplare der *Allionella* sich in der Färbung der Wurzelhälfte der Vorderflügel unserer vorliegenden Art nähern, so unterscheidet sich diese doch in allen meinen Exemplaren durch die hellere Purpurfarbe der genannten Flügel und durch die grosse Ausdehnung des stets sehr intensiven Goldgelben auf denselben. Man nimmt daher sehr passend diese Farbe als die Grundfarbe an. Von der folgenden in den Zeichnungen etwas ähnlichen *Mansuetella* unterscheidet sich *Rubrifasciella* sehr leicht durch die beträchtliche Grösse, den rothen Kopf und die Lebhaftigkeit der Farben.

Grösse der *Allionella*. Kopf rostgelbhaarig. Taster bräunlich, gelblichschimmernd. Fühler braun, länger als die Vorderflügelhälfte, beim ♀ etwas kürzer als beim ♂. Rückenschild goldig (ob überall?) mit purpurvioletten Schulterdecken. Beine braun, metallisch gelblich schimmernd. Hinterleib braun.

Vorderflügel $2\frac{1}{2}$ — $2\frac{1}{4}$ lang, bisweilen gefurcht, lebhaft goldgelb mit purpurrothen, ziemlich hellen Zeichnungen. Am

Vorderrand dicht an der Basis, doch diese nicht berührend, ist ein kleiner Purpurfleck; hierauf folgt vor der Flügelmitte ein bindenförmiger, vom Vorderrande schräg auswärts gerichteter Querfleck, der bis über die Flügelfalte hinweg reicht und nie den Innenrand berührt. Gleich hinter der Mitte beginnt bei den gewöhnlichen Exemplaren ein grosser, den übrigen Raum ziemlich einnehmender Fleck, der an seinem Anfange den Vorderrand und den Innenwinkel berührt; er enthält erst einen kleinen, gerundeten, dann einen grossen, nach innen weit verlängerten Vorderrandfleck der Grundfarbe, so dass er selbst den Vorderrand an drei Stellen berührt; den Hinterrand lässt er in einem bindenförmigen Streifen frei oder berührt ihn nur in der Mitte mit einer Ecke. Franzen grau, an der Basis purpurfarben glänzend, auswärts gelblich schimmernd.

Der grosse hintere Purpurfleck ändert in der Ausdehnung ab. Bei zwei Exemplaren ist er in zwei Flecke getrennt, indem der zweite goldfarbene Raum in ihm sich bis zum Hinterrande erweitert hat. Indem auch sein unterer Theil sich verdünnt hat und ganz verblasst ist, so dass er bei oberflächlicher Betrachtung weit vor dem Innenwinkel aufhört, ist er in zwei dreieckige Vorderrandflecke aufgelöst, deren ersterer einen gelben Vorderrandtropfen enthält. Solche Exemplare betrachte ich als Var. b.

Hinterflügel gefurcht, braungrau, violettglänzend, besonders gegen die Spitze; Franzen grau.

Unterseite braungrau, violettlich und golden glänzend, ohne durchscheinende Zeichnungen.

Diese Art lebt in England, wo sie dem Kalkboden eigen zu sein scheint, im Mai nicht häufig (*Stainton*); in Böhmen auf sandigen Hügeln im Frühjahr (*Tr.* nach *FR's* Mittheilung); in Oesterreich (*Tr.*); in Schlesien bei Lauban (*Wieschütter!*). In Lievland an der Düna an Laubgebüsch zwischen Kalkfelsen, in den ersten Tagen des Mai zweimal sehr häufig gefunden (*Lienig!*)

Anm. 1. *Stainton* zieht *Treitschke's* *Anderschella* gar nicht zu unserer Art. In der That ist die Beschreibung so, dass man sie nicht darin wieder erkennen kann. Ich ersehe aber aus *Treitschke's* und *FR's* Correspondenz vom Jahre 1832, wo also die Beschreibung noch nicht existirte, dass *F. v. Röslerstamm* unsere Art als *Anderschella II.* an *Tr.* geschickt hat, die dieser auch als »richtig« anerkannte. In den die Sendung begleitenden Notizen finden sich die Worte: »mehrere und eigentlich die meisten sind in der Zeich-

nung so verwaschen, dass man sie für eine andre Art halten könnte“; diese Worte finden sich in *Tr.*s. Beschreibung leicht verändert wieder. Es geht daraus hervor, dass *Tr.* seine Exemplare von *FR.* erhielt, *FR.*s. Bestimmung als *Anderschella H.* annahm, aber in seiner Verlegenheit, das Bild mit den Exemplaren zu vereinigen, sich dadurch herauszuziehen dachte, wenn er das Bild beschrieb und geringe Veränderungen anbrächte. Wirklich stimmt die Beschreibung bis auf den am Ende angegebenen kleinen goldnen Strich sehr gut mit der Abbildung. Jedenfalls war *Tr.*s. Meinung, die Beschreibung solle die aus Böhmen erhaltenen Exemplare mit treffen. In diesem Sinne hat *FR.* sie auch stets aufgefasst und daher seine Art. an *Duponchel* und mich als *Anderschella H. Tr.* mitgetheilt.

Anm. 2. *Stainton* hält *Duponchels* *Ammanella* pl. 302. f. 8. für die wahre *Anderschella H.* Ich erkenne darin nur eine Varietät der *Allionella* und bin viel zu sehr davon überzeugt, dass *FR.*, mit dem ich zu der Zeit als er Exemplare an *Duponchel* schickte, die *Tineen* lebhaft discutirte, keine Art weggegeben habe, die noch unter uns unbesprochen war, als dass ich der *Staintonschen* Ansicht beipflichten könnte. Wenn *Mann* die *Anderschella FR.* (olim.) unter einem neuen Namen verschickte, so kam das bestimmt daher, weil *FR.* den grossen Unterschied zwischen dieser und der *Hübnerschen* Abbildung eingesehen hatte.

† 9. *Aglaella Dup.*

Capillis ferrugineis; alis ant. aureis, fasciis duabus, altera ante, altera post medium, subobliquis parallelis violaceo-purpureis.

Micropt. Aglaella Dup. Cat. 360. *Adela* — *Dup.* Hist. VIII. 627. 1740. pl. 312. fig. 14.

Flügelspannung $3\frac{1}{2}'''$ (bei *Calthella* $3'''$). Kopfhaare lebhaft gelb. Fühler schwarz; Taster braun, dicht behaart (?). Rückenschild erzfarben mit fahlgelben Schulterdecken. Beine weissgrau, silberglänzend. Hinterleib braun.

Vorderflügel goldig mit zwei parallelen, etwas schrägen, purpurbraunen, sehr glänzenden Binden; die erste am Ende des ersten; die zweite am Ende des zweiten Drittels der Flügellänge.

Hinterflügel und ganze Unterseite glänzend braun, wie die Franzen.

Aglaella fliegt im südlichen Frankreich im Juni gesellschaftlich an den Blüthen von *Sambucus* und *Cornus sanguinea*. (Alles nach *Duponchel*.)

10. *Mansuetella* Z.

Capillis atris; alis anterioribus nitidis aureo-purpureis, fasciis duabus, altera prope basim, altera media, obsoletis aureis.

Micropt. mansuetella Z. Schles. Schmetterlingstauschbericht V. (1844) p. 16. —: capillis atris; alis anticis aureo-viridibus, macula basali ad costam, fascia ante medium apiceque rufescentibus obsoletis. *Stainton Monogr.* 33, 6.

So gross wie *Calthella*, von allen vorigen Arten durch den tiefschwarzbehaarten Kopf verschieden. In der Flügelzeichnung hat sie Aehnlichkeit mit *Rubrifasciella*; allein die Farben sind blass, die Zeichnungen ohne Schärfe, und das Dunkle hat das Uebergewicht.

Kopfhaare tiefschwarz. Augenrand kahl, schwarzglänzend. Fühler braun, von fast halber Vorderflügellänge. Taster braun. Rückenschild metallisch mit stahlblauen Schulterdecken. Beine braun, etwas erzschrimmernd. Hinterleib braun.

Vorderflügel gefurcht, glänzend, blass purpurroth mit durchschimmernder Goldfarbe, besonders gegen die Flügelspitze; am lebhaftesten gefärbt ist die Basis und der Vorderrand. Nicht weit von der Basis ist eine nicht scharf ausgedrückte, goldgelbe, ziemlich grade Binde; durch die Mitte eine etwas deutlichere, breitere, wenig einwärts geneigte Binde, die oft mit der ersten auf dem Innenrande durch goldgelbe Farbe in Verbindung steht. Franzen grau, auf der Basis goldschuppig.

Hinterflügel gefurcht, grau, purpurfarbig schimmernd, grau-franzig.

Unterseite wie die Oberseite der Hinterflügel.

Diese Art entdeckte ich in dem morastigen Erlbruch des Glogauer Stadtwaldes zuerst unter niedrigem Gesträuch an *Carex*-blüthen; sie sass daran gesellschaftlich entweder mit *Ihres*-gleichen oder auch mit *Calthella*. Etwas später und seitdem an keinen andern Blüthen fand ich sie auf den Blüthen der dort nicht seltenen *Sorbus*-Sträucher und Bäumchen, mögen diese frei oder zwischen und fast erstickt von anderen Hölzern wachsen. Diese Thierchen suchen ihre Lieblingsblume oft 10—12 Fuss hoch über dem Boden und entfernen sich sehr ungern davon. Bei drohender Gefahr fliegen sie selten davon, sondern verstecken sich zwischen den Blüthen oder kriechen auf die Unterseite der Blätter. In mancher Dolde sitzt eine grosse Gesellschaft.

An denselben Stellen, wo ich die Schmetterlinge hoch herunterholen musste, fing ich Exemplare im Keschel im Grase. Man hat diese Art einzeln auch im Schlesischen Gebirge aufgefunden, z. B. bei Warmbrunn. — Desgleichen in England (*Stainton*).

11. *Sparmannella* *Fabr.*

Capillis cinereis; alis brevioribus, anterioribus nitidis, crebre et grosse purpureo chalybeoque reticulatim irroratis, macula anali obsoleta aurea; posterioribus non pilosis violascentibus, ciliis luteo-griseis.

Tinea Sparmannella: alis auro purpureoque variegatis nitidissimis *Fabr.* E. S. 3, 2. 324. 160. *Tin.* — *Hüb.* 408. — *Thunb.* Dissert. III. 99. — *Schläger* Tauschbericht 217. 108. *Alucita* — *Fabr.* Suppl. 505. 16. *Esperia* — *Hüb.* Cat. 418. 4057. *Oecophora* — *Koll.* Verzeichn. 98. *Adela* — *Duponchel* Hist. VIII, 405. 1627. pl. 302. fig. 9. — *Zetterstedt* Ins. lapp. 1007. Observ. *Micropteryx* — *Z.* Isis 1839. 185. 5. — *Dup.* Cat. 359. — *Stainton* Cat. 9. —: capillis cinereis; alis anticis aureis, numerosis fasciis purpureis irregulariter transversis, ciliis cinereo-luteis fuscisque variis; ciliis alarum posteriorum lutescentibus *Stainton* Monogr. 35. pl. III, f. 14. — v. *Tiedemann* in Preuss. Provinzialbl. 1845. 534. 2. — *Koch* Isis 1848. 950. *Tinea* auro-purpurella *Haw.* Lep. Brit. IV, 572. 39. *Lampronia* — *Steph.* Cat. 7575. — Illustr. IV. 360. 14.

Unter den Arten, die auf der Hinterflügelfläche keine Haare haben, trennt sie sich von Subpurpurella und Fastuosella leicht durch die breiten, wenig gestreckten Flügel, die geringere Grösse, die sehr scharfe und dunkle, stahlblaue Gitterzeichnung. In der Grösse und Gestalt gleicht sie am meisten der Purpurella; diese hat jedoch gleichfalls nicht die scharfe Gitterzeichnung; ihre Hinterflügel sind nur blosspurpurroth angelaufen, nicht violetlich wie bei Sparmannella, und als Hauptunterschied sind sie haarschuppig. Kopf glänzend schwarz mit bräunlich grauen Haaren. Fühler kaum von halber Vorderflügelänge, gelbbräunlich wie die Taster. Rückenschild und Hinterleib schwarzbraun, letzterer mit spärlichen hellen Haaren. Beine schmutzig hellgelb, am hellsten die hinteren.

Vorderflügel $2\frac{1}{2}$ — $2\frac{1}{3}$ ''' lang, ziemlich breit, schwach zugespitzt, glänzend goldgelb mit ziemlich grossen Schuppen. Sehr reichliche stahlblaue, hier und da mehr purpurrothe Schuppenhäufchen vereinigen sich zu unregelmässigen Querlinien, verbinden sich mehrfach und bilden so das diese Art auszeichnende

grobe stahlblaue Gitter. Am Innenwinkel bleibt ein länglich-runder Raum der Grundfarbe frei und tritt als heller Fleck auf, ohne doch gewöhnlich eine hellere Farbe anzunehmen. Franzen bräunlich gelbgrau, nicht selten mit helleren Stellen alternirend.

Hinterflügel ziemlich dunkel grau, von der Basis aus immer lebhafter violettlich dicht überzogen. Franzen um die Spitze etwas glänzend gelblich, gegen den Innenwinkel in Grau übergehend.

Unterseite der Vorderflügel goldgelblich, in der Spitze am lebhaftesten, am Vorderrande graugemischt. Die Gitterlinien der Oberseite scheinen matt durch, haben aber am Vorderrand oft lebhaftes Stahlblau. Hinterflügel goldgelb, purpurfarben schimmernd, am Vorderrand vor der Spitze oft mit stahlblauen Flecken. Alle Franzen blassgelb.

Eine ziemlich verbreitete Art; sie lebt in Frankreich bei Paris (*Fabr.*) — in England selten im Mai an Birken (*Stainton*), auf Blumen [?] zu Anfang Juni [?] (*Stephens*) — in Oesterreich im niederen Gebirge an Föhren im April sehr selten (*Kollar*) — in Schweden in mehreren Provinzen (*Thunb.*); im mittleren und südlichen vom 20. — 26. Mai (*Zetterstedt*). — In Preussen bei Danzig (*v. Tdm.*!); in der Mark Brandenburg und in Schlesien hier und da nicht selten zu Ende April und Anfang Mai; sie sitzt an Eichen, Erlen und Birken, an den letzteren besonders an den Kätzchen, dürren Blättern und Endästchen und wird Morgens und gegen Sonnenuntergang bei ruhigem, heiterem Wetter ziemlich leicht abgeklopft und im Fluge erkannt. Man erhält sie so öfters begattet. Bei Jena fand *Schläger* sie an Eichbüschen im Mai zugleich mit *Ad. viridella*.

Anm. 1. *Duponchel* tadelt die *Hübner'sche* Abbildung als ganz verfehlt; sie ist aber kenntlich genug, wenn auch etwas zu gross, mit zu gestreckten Flügeln und zu blasser Gitterzeichnung. *Duponchel's* eigenes Bild ist nicht tadelfrei, da es die Flügel zu gestreckt, schmutzig hellgelb und blass blutroth gegittert zeigt. In *Stainton's* Abbildung sind die Gitterlinien meist zu grade und nicht dick genug.

Anm. 2. *Duponchel* zieht im Cat. seine *Adela Solierella* und *Adela Donzelella* als Varietäten zu *Sparmannella* gewiss mit Unrecht. Da sich weder aus den Abbildungen, noch aus den Beschreibungen etwas Bestimmteres erkennen lässt, so übergehe ich beide Namen. *Stainton* führt ersteren bei *Semipurpurella*, letzteren bei *Purpurella*, beide Male mit Fragezeichen an.

12. Fastuosella Z.

Capillis cinereis; alis elongatis, anterioribus nitidis aureis, crebro tenuiter violaceo chalybeoque irroratis, macula minuta anali pallida; posterioribus non pilosis, dilute purpurascensibus.

Micropteryx fastuosella Z. Isis 1839. 185. 6. — Isis 1847. 815. 365. — *Dup. Cat.* 360.

Von der vorigen verschieden durch beträchtlichere Grösse, gestrecktere Flügel, feinere purpurfarbene Gitterpunkte und verloscheneres Aussehen. Näher kommt sie der in der Grösse und Flügelgestalt ähnlichen Subpurpurella; sie hat aber keine grünlich gelbe Farbe, sondern die nur etwas hellere Goldfarbe der Sparmannella auf den Vorderflügeln und darin sehr reichlich gestreute Purpur- und Stahlschuppen, die der Subpurpurella bis auf äusserst schwache Spuren fehlen; auch ist die ganze Fläche weniger geglättet. Fastuosella hat auch eine gewisse Aehnlichkeit mit den grossen Männchen der Semipurpurella, die ich sogar früher für einerlei Art mit ihr hielt; die haarig beschuppten Hinterflügel der letzteren gegen die rundschuppigen der Fastuosella geben den sichersten Anhaltspunkt für die Unterscheidung. Derselbe Unterschied zeigt sich bei der zwergartigen Chrysolepidella.

Kopf glänzend schwarz, bräunlichgrau behaart. Fühler länger als die halbe Vorderflügelänge, braun mit gelblichem Schimmer. Taster grau. Rückenschild braun. Beine bräunlich, nach unten blass gelblich gemischt. Hinterleib braun, gelblichgrau behaart; männliches Afterglied seitwärts horngelblich.

Vorderflügel $2\frac{3}{4}$ — $3'''$ lang, gestreckt, allmählich gespitzt mit fast abgerundeter Spitze, glänzend, goldgelb mit etwas unebener Fläche, indem manche Schuppen nicht glatt anliegen. Purpurfarbene und stahlblaue Schuppen, letztere bei manchem Exemplare reichlicher als die ersteren, sind einzeln oder zu sehr kleinen Häufchen sehr reichlich auf die Fläche gestreut und hängen nirgends zu eigentlichen Querlinien zusammen; sie dämpfen die Grundfarbe und lassen die Fläche in etwas trüber Färbung erscheinen. Diese Schuppen treten aus der Fläche hervor, lassen sich abfliegen und sind daher nicht bei allen Exemplaren in gleicher Menge vorhanden. Im Innenwinkel liegt ein sehr verloschenes, hellergelbes Fleckchen von dreieckiger Gestalt, an

welchem die Innenrandfranzen gelblich sind. Die übrigen Franzen sind einfarbig graubräunlich.

Hinterflügel grau, blass purpurschimmernd, besonders in der scharfen Spitze, am Hinterrande goldgelblich. Franzen blassgelblich, aussen grau schimmernd.

Unterseite grau, auf der Vorderrandhälfte der Flügel purpurfarbig, auf der Innenrandhälfte goldig schimmernd. Franzen blassgelb, aussen grau.

Diese noch wenig bekannte Art entdeckte ich vor einer Reihe von Jahren in einem jetzt in Ackerland verwandelten Waldstrich bei Hermsdorf bei Glogau; ich klopfte eine Anzahl schöner Exemplare aus einer alten, vermoosten blühenden Schlehdornhecke zu Anfange Mai, als Sparmannella schon ganz verflogen war. Seitdem fing ich ein einzelnes Exemplar, mit zum Theil abgeflogenen Purpurschuppen, bei Messina am 2. April aus einem Eichengebüsch, in welchem kein Prunus wuchs. Ausserdem erhielt ich ein Exemplar aus der Gegend von Lauban in Schlesien und sah einzelne aus Braunschweig und Danzig.

13. Subpurpurella Haw.

Capillis cinereis; alis elongatis nitidis, anterioribus viridi-aureis laevigatis gutta pallidiore anali; posterioribus non pilosis, cinereis, dilute purpurascentibus.

Tinea — (the purple underwing) alis immaculatis, anticis aureis, posticis fusco-purpureis *Haworth* Lep. brit. IV, 571. 37. *Lampronia* — *Steph.* Cat. 7573. — Illustr. IV. 359. 11. *Micropteryx* — *Stainton* Cat. 9. —: capillis cinereis; alis anticis aureo-viridibus, macula pallidiore fere obsoleta ad angulum analem, posticis cinereis, apicibus purpurascentibus. *Stainton* Monogr. 33. 7. pl. III, fig. 10—13. 18.

Grösse und Gestalt der vorigen; der Mangel der Purpurschuppen und die grünlich goldene, glatte Fläche geben einen ziemlich hinreichenden Unterschied.

Kopf glänzend schwarz, grauhaarig. Fühler länger als die Hälfte der Vorderflügel, braun. Rückenschild braun, staubgrauhaarig. Beine bräunlichgrau, besonders die hinteren gelblich schimmernd. Hinterleib braun, grauhaarig; männliches Afterglied an der Seite horngelb.

Vorderflügel 3 — $3\frac{1}{3}$ ''' lang, gestreckt, mit mehr oder weniger scharfer Flügelspitze, lebhaft glänzend, geglättet, grünlich

goldgelb. Von 5 Exemplaren zeigen drei gar keine Purpurschuppen und nur wie die zwei anderen am Vorderrande nicht weit von der Spitze ein sehr verloschenes, purpurbräunliches, leicht zu übersehendes Fleckchen; das eine hat auf demselben stahlblaue Schüppchen und ausserdem einen purpurvioletten punktförmigen Fleck unter der Querader; an dem grössten zeigen sich hier und da blasse Purpurpunkte als Stellen, auf denen lebhafter gefärbte Schuppen gesessen haben (es ist ziemlich abgeflogen). Im Innenwinkel ist ein kleiner sehr verloschener Fleck, heller als die Grundfarbe, an welchem auch die sonst grauen Franzen hellgelblich gefärbt sind.

Hinterflügel mehr oder weniger scharf zugespitzt; grau, fast durchscheinend, gegen die Spitze blass purpurfarben, am Hinterrande mehr goldig schimmernd.

Unterseite grau, goldig schimmernd, in der Spitze der Flügel, besonders am Vorderrande purpurfarbig. Franzen hellgelblich.

Diese, so viel ich weiss, auf dem Continente noch nicht aufgefundene Art (wenn sie nicht dennoch nur eine Abänderung unserer *Fastuosella* ist) ist in England die gemeinste *Micropteryx*, welche im Mai, nach *Stephens* im Juni, an Eichen fliegt.

14. *Chrysolepidella Kollar* nov. *Sp.*

Capillis cinereis; alis elongatis acutis, anterioribus nitidis aureo purpureoque irroratis, posterioribus piloso-squamatis cinereis apice auro-nitente. ♂.

Kleinste Art dieser Abtheilung, mit den gestreckten Flügeln der *Fastuosella* und *Subpurpurella*, von diesen sogleich verschieden durch die haarschuppigen Hinterflügel; von den folgenden unterscheiden sie ihre schmälern und scharf gespitzten Flügel als sicheren Art.

Grösse der *Calthella*. Kopf glänzend schwarz, dunkelgrau haarig; Taster bräunlich. Fühler von halber Vorderflügelänge, braun, gelblich schimmernd. Körper dunkelbraun. Beine braun, die hintern hellgelblich schimmernd.

Vorderflügel $2\frac{1}{3}$ ''' lang, gestreckt, ziemlich schmal mit scharfer Spitze, glänzend. Der purpurfarbene, etwas violett schimmernde Grund ist sehr reichlich mit goldgelben Schuppen, von der Höhe wie bei *Fastuosella*, bedeckt, die sich leicht ab-

reiben und daher den Grund in mehr oder weniger zusammenhängenden Parthien hervortreten lassen; bei wenig abgeflogenen Exemplaren erscheint daher die Grundfarbe goldgelb und besonders längs des Vorderrandes mit ungleichen purpurfarbenen Punkten und Fleckchen bespritzt zu sein; bei abgeflogenen zeigt sich das Umgekehrte. Die Goldschuppen des Innenwinkels halten am festesten und lassen bei abgeflogenen Exemplaren einen Innenwinkelfleck erkennen, der sich bei den unverflogenen nicht hervorhebt, an welchem aber die übrigens grauen Franzen hellgelblich sind.

Hinterflügel gefurcht, schmal und zugespitzt, ziemlich durchsichtig, lichtgrau, nach aussen dunkler, an den Rändern mit goldenen Schuppen, besonders reichlich und röthlich schimmernd in der Spitze. Die ganze Fläche trägt, bis nahe an die Spitze deutlich zu erkennende Haarschuppen. Franzen grau, um die Spitze am dunkelsten, gegen den Innenrand gelblich.

Unterseite grau, auf den Vorderflügeln viel dunkler als auf den Hinterflügeln, goldglänzend, am meisten gegen die Flügelspitzen.

Das Weibchen kenne ich nicht; es weicht wahrscheinlich, analog der folgenden Art, vom Männchen ab.

Von *Mann* entdeckt, bei Wien in Buchenwäldern im Mai.

15. *Semipurpurella Stephens.*

Antennis tenuibus longiusculis, capillis cinereis; alis ant. sub elongatis minus acutis nitide purpurascentibus aureo-sparsis macula anali subobsoleta aurea; posterioribus piloso-squamatis cinereis.

Lampronia —: alis anticis angustis, totis purpureis nitidis immaculatis, posticis fusco-hyalinis. *Steph. Illustr. IV, 359. 12.* *Micropteryx* —: capillis cinereis; alis anticis purpureis aureo-irroratis maculaque pallida subindistincta ad angulum analem, antennis longioribus quam dimidium alis anticis. *Stainton Monogr. 34. 8. pl. III. f. 17.* *Micropt. amentella Z. Entom. Ztg. 1850. 63. 29.* — *Tengström Finl. Faun. 115. 5.* *Micropt. fastuosella Z. Isis 1846 235.*

Var. b. ut a. sed alis ant. chalybeis ♂.

Var. c. Ubique pallida, alis ant. pallidissime purpurascentibus. ♀ *Ent. Ztg. I. c. 64.*

Von der vorigen unterscheidet sie sich durch die sehr bedeutende Grösse, die weniger gestreckten und abgestumpfteren Vorderflügel und die längeren Fühler; von der folgenden durch die wenigstens im männlichen Geschlechte viel beträchtlichere Grösse und die längeren und feineren Fühler.

Grösse des Männchens wie die einer grossen Fastuosella oder Subpurpurella, des Weibchens wie von Sparmannella. Kopflaare grau, mehr oder weniger dunkel; die kahle Stelle hinter dem Auge tief schwarz glänzend. Fühler braun, borstenförmig, ziemlich dünn und von etwa $\frac{3}{4}$ der Vorderflügelänge. Taster grau. — Rückenschild bräunlich. Beine braun mit grauem Seidenglanz. Hinterleib dunkelbraun, heller behaart, besonders am After.

Vorderflügel ♂ $3\frac{1}{4}$ ''' , ♀ $2\frac{3}{4}$ — $2\frac{1}{2}$ ''' lang, ziemlich gestreckt, hinten erweitert mit zugerundeter Spitze, violettlich purpurfarben in verschiedenen Abstufungen, bei Var. b. stahlblau, mit leicht vergänglichen blassgoldenen Schuppen mehr oder weniger dicht bestreut. Der Innenwinkelfleck ist beim Männchen sehr klein, oder er fehlt und nur die Franzen sind an dieser Stelle blassgelblich, selten ist er so gross und fast so deutlich wie bei gewöhnlichen Weibchen. Franzen grau, am Innenwinkel mit dem erwähnten hellen Fleck.

Hinterflügel ziemlich spitz nach der Erweiterung, braungrau, etwas durchscheinend, haarschuppig, an den Rändern mit purpurfarbenen und goldenen Schüppchen. Franzen grau.

Unterseite braungrau, nach aussen oft recht lebhaft purpurfarben glänzend.

Das Weibchen hat merklich kleinere Flügel als das Männchen; auch sind sie meist weniger erweitert, lebhafter purpurviolett und mit helleren Schüppchen bestreut; gewöhnlich ist der Analfleck gross, doch giebt es Exemplare, die ihn so klein wie das Männchen oder auch gar nicht besitzen.

Var. b. ein Männchen, von gewöhnlicher Grösse und Gestalt; die Vorderflügel stahlblau, die Goldschuppen matt; der Analfleck klein und verflossen. Auf der Unterseite sind die Flügelspitzen purpurviolett und die Vorderränder lebhaft stahlblau.

Var. c. ein weiblicher Albino, an dem der Körper braungelblich, die Fühler gelb, die Vorderflügel sehr blass purpurfarbig sind und bei oberflächlicher Betrachtung blass goldfarben

erscheinen wegen der reichlichen gelben Schuppen, nur auf den Innenwinkel franzen mit hellgelblichem Wisch.

Diese Schabe fliegt in Toscana zu Ende März an Eichen (*Mann*); in England nicht selten an Birken im März und April (*Stainton*!); in Finnland Mitte Mai (*Tengström*!); in Lievland (*Lienig*!); in Schlesien bei Glogau in der zweiten Hälfte des April bloss an Birken. In diesem Jahre fing ich sie in Gesellschaft der *Sparmannella* und eines Exemplars der *Purpurella*, doch nicht häufig, am 20. April an der Sonnenseite eines Birkengehölzes, indem ich sie am Rande des Wäldchens aus den Aesten und von den Kätzchen am Spätnachmittag abklopfte. In grosser Menge klopfte ich sie einst am Ostrande eines Birkenwäldchens zu gleicher Tageszeit in Gesellschaft der folgenden Art, die ich als nicht verschieden ansah, weshalb ich die nicht seltenen begatteten Paare nicht näher untersuchte.

Anm. In *Stainton's* Abbildung des männlichen Vorderflügels ist die Spitze zu lang und nicht abgerundet genug; auch fehlen die Franzen des Analflecks und die des Hinterrandes sind zu gelb. Dass ich die richtige Art vor mir habe, ist unzweifelhaft; denn ich besitze zwei Weibchen, die mir Herr *Stainton* als *Semipurpurella* schickte.

16. *Purpurella Haworth.*

Antennis breviusculis, capillis cinereis; alis ant. subelongatis purpureis vel purpureo-violaceis aureo-sparsis, macula anali aurea distinctiore; post. piloso-squamatis cinereis.

Tinea purpurella (the purple Upperwing) alis purpureis, punctis maculae communi posticis albis. *Haworth* Lep. brit. IV. 571. 38. *Lampronia* — *Steph.* Cat. 7574. — Illustr. IV, 360. 13. *Micropteryx* — capillis fuscis; alis anticis aureis, numerosis fasciis irregularibus venisque purpureis, ciliis cinereo-luteis; ciliis alarum posticarum cinereis. *Stainton* Monogr. 36. 10. pl. III, fig. 15. ?*Adela cicatricella* *Zetterstedt* Ins. lapp. 1008, 13.

Var. b. (detrita) alis ant. purpureis parce aureo-sparsis, macula magna anali aureo-albida.

Adela unimaculella: alis anticis violaceo-aureis, macula postica ad marginem interiorem alba *Zetterstedt* Ins. lapp. 1008. 11. *Micropteryx* — *Stainton* Monogr. 37, 11. pl. III, fig. 16.

Von *Chrysolepidella*, der sie in der Kleinheit oft ganz nahe kommt, durch die breiteren Flügel hinreichend verschieden; von *Semipurpurella* trennen sie ihre Kleinheit, worin sie nur den kleinsten Exemplaren der genannten Art gleicht, und die kür-

zeren, oft auch dickeren Fühler — doch nicht so, dass ich nicht noch einigen Zweifel hegen möchte, ob sie nicht bloss eine Form derselben sein könnte, was künftige nicht schwierige Beobachtungen, da begattete Paare in dieser Abtheilung des Genus oft gefunden werden, entscheiden mögen. Ueber das Zusammengehören der *Purpurella* und *Unimaculella* habe ich keinen Zweifel; ich habe Uebergänge aus der blass purpurnen in die purpur und stahlblau gemischte Grundfarbe, und eben so veränderlich ist die goldene Beschuppung und die Grösse, Deutlichkeit und Farbe des Innenwinkelfleckes.

Grösse meist unter der von *Sparmannella*. Da die Beschreibung die der vorigen *Semipurpurella* sein würde, so bemerke ich nur folgendes. Fühler wenig länger als die Hälfte der Vorderflügel, beim Männchen etwas dicker als beim Weibchen. Die Flügel sind in der Gestalt einiger Veränderlichkeit unterworfen, indem sie bei einigen Exemplaren ein wenig breiter sind als bei anderen, und sich mehr oder weniger zuspitzen. Eben so veränderlich ist die Grundfarbe, die alle Stufen von der violettlichen Purpurfarbe bis zum violettlichen Stahlblau durchläuft. Ferner ändert die Reichlichkeit der blässer oder gesättigter goldenen Schuppen ab, und nicht bloss durch längeren Flug. Bei einigen Exemplaren — und dies ist die eigentliche *Stainton*'sche *Purpurella*, von der ich ein englisches Exemplar mit diesem Namen erhielt und 4 (2 ♂ 2 ♀) am 20. April 1850. fing — bildet die gesättigte Grundfarbe eine unregelmässige Gitterzeichnung. Endlich ist der Innenrandfleck in verschiedener Grösse und Deutlichkeit da; am deutlichsten ist er bei zwei von *Stainton* als *Unimaculella* erhaltenen Weibchen, die sich aber augenscheinlich die meisten Goldschuppen abgeflogen haben, wodurch natürlich der Fleck aus der violettlichen Grundfarbe grell hervortritt. Fast so scharf ist er an einem am 20. April gefangenen Weibchen, das sehr reichlich mit Goldschuppen begabt ist und keine Spur einer Gitterzeichnung besitzt.

Diese Art fliegt an gleichem Ort und zu gleicher Zeit mit *Semipurpurella*; sie ist in England im Epping Forest zu Ende März nicht selten. Bei uns fliegt sie im April. *Zetterstedt* fand sie in Lappland, und zwar wenn *Cicatricella* dazu gehört, in der Mitte Juni.

Anm. *Stainton* bezweifelt das Zusammengehören der *Zetterstedt'schen* *Cicatricella* mit seiner *Purpurella*, hauptsächlich wegen der Grösse. Diese giebt aber bestimmt kein Hinderniss; auch passt die Beschreibung auf Exemplare mit ganz schwach oder gar nicht ausgedrücktem Analfleck sehr gut. — *Stainton* hat bei seiner grossen Sorgfalt ohne Zweifel die *Haworth'schen* Exemplare in *Stephens* Sammlung verglichen; ohne seinen Vorgang hätte ich diese *Purpurella* lieber zur Var. *unimaculella* gezogen.

III. *Nemophora* Hübn. Dup.

Nematopogon Z.

fig. 17 — 22.

Ich hielt früher *Nemophora* für eine sprachlich nicht minder falsche Bildung als das *Schrank'sche* Wort *Nemapogon*, und da letzteres die Priorität für sich hat, so zog ich es vor, das letztere nach seiner Berichtigung für diese Gattung anzunehmen. Seitdem habe ich mich aber überzeugt, dass *Nemophora* nicht gegen den Geist der griechischen Sprache gebildet ist. So giebt es eine Anzahl von Zusammensetzungen mit *νυμο-* neben denen mit *νυμμο-*. Es wäre also nicht zu rechtfertigen, wenn man die *Hübner'sche* Benennung des Genus unterdrücken wollte.

Von den Abbildungen stellt dar: 17. den Kopf, 23. den Vorderflügel, 24. den Hinterflügel der Metaxella; 18. den Kopf, 19. den Maxillartaster, 20. drei Schuppen der Hinterflügelfläche, und zwar a. von der Wurzelhälfte, b. u. c. von der Spitzenhälfte, 21. den unteren Theil des Fühlers, 22. den Hinterflügel der Swammerdamella.

A) *N e m a t o p o g o n*.

1. *Crinigerella* n. sp.

Capite cum palpis griseo, antennis griseis inferne obscurius annulatis; alis ant. elongatis fuscescenti-griseis, nitidulis, dilute nebulofo-fasciatis, costa obscurius maculata ♂.

Von den übrigen Arten des Genus durch die weniger glänzenden, nebelig bandirten Vorderflügel sehr abweichend. Kopf gelblichgrau behaart; die Taster und der dicke Rüssel mehr grau beschuppt. Fühler bleich gelblichgrau, auf dem Wurzeldrittel blass bräunlich gerin-gelt, 10''' lang. — Rückenschild gelblich grau, wie die Beine; von diesen sind die vier vorderen bräunlich angelaufen und an den

Gliederenden hell, die hinteren einfarbig und blass, an der Unterseite der Schienen gefranzt.

Hinterleib grau, hinten und am After gelblich grau.

Vorderflügel $3\frac{1}{2}$ ''' lang, am Innenwinkel $1\frac{1}{4}$ ''' breit, sehr gestreckt, etwas gespitzt, mit schrägem, schwach gerundetem Hinterrande, schwach glänzend, grau gelbbraunlich mit reichlichen, hellen Tröpfchen. Vor der Mitte bilden letztere eine nach aussen geneigte gerade Binde. — Der Vorderrand wechselt ab mit gelblichen und bräunlichen strichförmigen Fleckchen, die gegen die Flügelspitze an Grösse abnehmen. Franzen grau.

Hinterflügel grau, etwas durchscheinend, gegen die Wurzel heller. Franzen grau.

Unterseite staubgrau; der gelbliche Vorderrand mit verloschenen dunkleren Fleckchen.

Zwei Exemplare, das eine sehr abgeflogen, von *Wahlberg* im Cafferlande gefangen.

2. *Swammerdamella* Lin.

Epistomio pallido, palpis albo exalbidove squamatis, antennis albis; alis ant. elongatis sericeo-flavidis, obsolete obscurius reticulatis, ciliis externe cinerascentibus; post. dilute canescentibus, flavido ciliatis.

Phalaena Tinea Swammerdamella Lin. S. N. 1, 2. 895. 424. — Fn. Succ. 359. 1391. — * *Clerck*. phal. tab. 12. fig. 1. — * *De Villers* Ent. Lin. II, 484. 915. *Alucita Swammerdammella* Fabr. Syst. Entom. 669. 13. — Ent. Syst. 3, 2. 338. 31. — Suppl. 503. 3. *Tinea Swammerdamella* Hübner fig. 410. 411. — Wien. Verzeichn. 141. 2. bleich messingfarbener, gewässerter Schabe. — ed. Illig. 2, 115. — ed. v. *Charpentier* 153. Vergl. S. 173. (*Microdact.*) — *Schränk* Fn. 2. 128. 1860. (*Nemapogon Leuwenhoeckellus* S. 167.) — *Schläger's* Tauschberichte S. 87. 22. *Nemophora Swammerdamella* Hübn. Cat. 417. 4015. — *Dup.* Cat. 358. *Adela Swammerdammella*: antennis maris longissimis; alis anticis flavescens pallidis immaculatis Tr. IX, 2. 149—X, 3. 293. — *Dup.* Hist. VIII. 393. pl. 301. fig. 11. — *Kollar* Verzeichn. S. 96. — *Stephens* Cat. 7252. — *Steph.* Illustr. IV. 232. 9. — *Zetterstedt* Ins. lapp. 1008. 21. — *Sodoffsky* Uebersicht der Schm. Lievl. S. 130. *Nematopogon Swammerdammellus* Z. Isis 1839. 185. 1. — Isis 1846. 275. 1. — *Koch* Isis 1848. 951. — *Stainton* Cat. p. 9. — Entom. Ztg. 1850. S. 134. — *Tengström* Finl. Fjäril. 116. 1. — v. *Tiedemann* in Preuss. Provinzialblätter 1845. 535. 1. *Capillaria Swammerdami* Haworth Lepid. britann. IV, 522. 7.

Grösste Art im Genus, ausserdem unter den schmalflügeligen nur in Vergleich zu bringen mit *Sericinella*, *Schwarziella*,

und Panzerella, von der erstgenannten leicht zu unterscheiden durch das einfarbig hellgelbliche, nicht nach unten gebräunte Gesicht, die weissen oder weisslichen Taster und die rötheren Kopfhare — von Schwarziella durch breitere, stumpfere, stets eines Querstrichelchens entbehrende, auf dem Vorderrande kaum an der Basis gebräunte Vorderflügel und durch helle, gelblich gefranzte Hinterflügel — von Panzerella durch die viel hellere Färbung der Flügel, den Mangel des Querstrichelchens auf den vorderen und besonders durch die einfarbig weissen Fühler.

Kopf rostgelb behaart, zwischen den Fühlern und im Gesicht bloss. Fühler ♂ 11—12''' , ♀ 8''' lang, einfarbig weiss, gegen die Spitze kaum ein wenig getrübt. Maxillartaster und Rüssel seidenglänzend weiss oder weisslich beschuppt, Lippentaster von der Farbe des Rückenschildes. Dieses rohseidengelb. Beine ebenso, die vorderen an Schenkel und Schiene auf der Lichtseite gebräunt. Hinterleib seidenartig grau, nach hinten allmählich in's Gelbliche, am After reichlich behaart.

Vorderflügel 5''' , beim ♀ bisweilen nur 4''' lang, gestreckt mit wenig scharfer Spitze, rohseidenfarbig, mit mehr oder weniger deutlichen, selten recht scharfen, bisweilen fast ganz verschwindenden dunkleren Querstrichelchen; am deutlichsten werden sie auf der etwas helleren hinteren Hälfte. Auf der Querader zeichnet sich keins durch besondere Stärke aus. Vorderrandrippe heller als die Grundfarbe, nur gegen die Wurzel hin auf $\frac{2}{3}$ der ganzen Länge schwach gebräunt. Franzen heller als die Grundfarbe, noch glänzender, die des Hinterrandes aussen grau angelaufen und in ziemlich gerader Linie abgeschnitten.

Hinterflügel sehr licht grau, etwas durchscheinend; Franzen blässer als die Vorderflügel, an ihrer Wurzel in einer den Hinterrand säumenden Linie lebhafter gelblich.

Unterseite lichtgrau; die der Vorderflügel meist dunkler und nach aussen gelblich gemischt; Franzen bleichgelb, die der Vorderflügel aussen schattengrau.

In Europa sehr verbreitet: Toscana im April (*Mann!*); Schweiz (**Füesli*); Frankreich bei Paris im Mai und Juli (*Dup.*); England um London Mitte Mai (*Stephens*), Mitte Juni (*Haworth*); Deutschland: in der Ebene und an Vorbergen in gemischtem Laubholz zu Ende April und im Mai, wohl nirgends selten; Dänemark (**Müller Fn.*); Schweden um Stockholm (*Linné*),

in Schonen vom 18. Mai bis 20. Juni (*Zetterstedt*); Norwegen im niederen Gebirge bei Bjoerkvik am 14. und 15. Juli (*Zetterstedt*) (?); Finland bei Abo (*Tengström*); Lievland (*Lienig, Sodoffsky*); — wahrscheinlich auch südlicher und östlicher in Russland, obgleich *Eversmann* darüber schweigt.

Anm. 1. *Treitschke* und *Duponchel* geben eine doppelte Flugzeit an und vermuthen daher zwei Generationen. Ohne Zweifel beruht ihre Angabe auf einem Irrthum, da alle Arten dieses Genus nur einmal im Jahre erscheinen. *Duponchel* spricht *Treitschke*'n wahrscheinlich nur nach.

Anm. 2. *Zetterstedt*'s in der Mitte Juli (bestimmt als einzige Generation) in Lappland gefangene Exemplare sind magis cinereo-flavescentia minusque pallida; ich hege den Verdacht, dass sie zu einer anderen Art gehören.

Anm. 3. So gänzlich verschieden auch *Hübner*'s fig. 127 durch ihre ganz einfarbigen Vorderflügel und die an mehr als der Hälfte auswärts dunkelgrauen Hinterflügel ist, so ist es doch durch die Angabe im Text S. 53: „in Laubwäldern wird sie im Frühling fast allenthalben, oft sehr häufig auf Sträuchern angetroffen“ sehr wahrscheinlich, dass sie nur unsere Art vorstellen soll.

3. *Sericinella* Z.

Epistomio infra palpisque fusciscentibus, antennis albis; alis ant. elongatis, subacutis, flavidis vix reticulatis, ciliis externe fusciscentibus; posterioribus canescentibus, ciliis dilutioribus.

Nematopogon Sericinellus Z. Isis 1847. 816. — *Stainton* Cat. 9. 2

Beträchtlich kleiner als *Swammerdamella*, mit blässerem, weniger gegitterten, schärfer gespitzten Vorderflügeln, hauptsächlich ausgezeichnet durch die bräunliche Farbe des unteren Gesichtstheils und der Taster.

In der Grösse der *Schwarziella*, aber breitflügliger. Kopf oben rostgelblich, zwischen den Fühlern weiss, im Gesicht oben gelblich, nach unten in Graubraun übergehend; Taster und Rüssel graubraun beschuppt. Fühler weiss, nach oben unrein, beim ♂ 10''' , ♀ fast 8''' lang. Rückenschild fast so lebhaft gelb wie der Kopf. Die vier vorderen Beine gebräunt, an den Gliederenden weisslich; Hinterbeine einfarbig rohseidengelb. Hinterleib grau, am Ende dicht gelblich behaart.

Vorderflügel kaum 4''' lang, gestreckt, spitz, rohseidengelb, etwas blässer als bei *Swammerdamella* und nur gegen den Hin-

terrand mit etwas deutlichen Gitterstricheln. Auf der Quērader liegt ein zwar verloschener, doch deutlicher brauner Punkt. Vorderrandrippen gegen die Basis gebräunt. Hinterrandfransen in ziemlich grader Linie abgeschnitten, an der Wurzel heller als die Flügelfläche, aussen bräunlich, am dunkelsten um den Innenwinkel.

Hinterflügel lichtgrau, etwas durchscheinend. Franzen noch lichter, in einer den Hinterrand umziehenden Linie gelblicher.

Unterseite grau, auf den Vorderflügeln gelblich gemischt; deren Franzen bräunlichgrau, auf der Wurzel gelblich umzogen.

Diese Art entdeckte ich bei Messina, wo sie zu Anfang April zwischen hohem, dichtem Gesträuch von Eichen, *Cytisus* und *Cistus* nicht häufig flog. Da sie auch in England vorkommt, so wird sie auch in Frankreich nicht fehlen.

4. *Schwarziella* Z.

Epistomio pallido, palpis albidis, antennis albis; alis anterioribus elongatis acutis obscurius flavidis obsolete reticulatis, posterioribus cinereis.

Nematopogon Schwarziellus Z. Isis 1839. 185. 2. — Entom. Zeitung 1850. S. 134. — Stainton Cat. 9. — Duponchel Cat. 358, — Koch Isis 1848. 951.

Verschieden von der vorigen durch die helle Farbe des Gesichts und der Taster und durch die schärfer gespitzten Vorderflügel; von *Panzerella* durch die Gestalt der letzteren und ihre schwache Gitterzeichnung, ihre einfarbig weissen Fühler und ihre geringere Grösse; von *Swammerdamella* durch ihre Kleinheit, ihre spitzen Vorderflügel mit gebräuntem Vorderrande, und ihre dunkleren, grau gefranzten Hinterflügel; von *Pilella* ♀ durch ihre viel gestreckteren und spitzen Vorderflügel.

Grösse fast wie *Sericinella*. Kopf und Kragen rostgelb, Gesicht viel heller. Maxillartaster weiss; Lippentaster und Saugrüssel trüb weisslich beschuppt. Fühler weiss, mit gelbem Wurzelgliede beim ♂ 8''' , ♀ 6''' lang. — Rückenschild heller als die Vorderflügel. Beine trüb gelblich, die vier vorderen an Schenkel und Schiene auf der Lichtseite gebräunt. Hinterleib ziemlich dunkelgrau, am After graugelblich behaart, am hellsten beim ♂.

Vorderflügel $3\frac{3}{4}'''$ — $3\frac{1}{2}'''$ lang, gestreckt, spitz, mit schrägem, fast geradem Hinterrande, rohseidengelb mit schwacher, grauer Beimischung, verloschen dunkler gegittert, am deutlichsten gegen die Spitze. Auf der Querader ist ein dunkles, mehr oder weniger deutliches, verdicktes Strichelchen. Vorderrandrippe beim ♂ auf der ganzen Wurzelhälfte, beim ♀ in geringerer Länge gebräunt. Franzen ein wenig dunkler als die Flügelfläche.

Hinterflügel ziemlich spitz, grau, dunkler als bei den zwei vorigen Arten, mit gleichfarbigem, nur um den Innenwinkel etwas gelblich gemischten Franzen.

Unterseite dunkler grau als die Oberseite der Hinterflügel. Franzen der Vorderflügel mit einer gelblichen Wurzellinie umzogen.

Diese Art fliegt in Böhmen (*FR.*!); in Schlesien am Probsthainer Spitzberge zu Anfang Juni im Laubholz selten; im Braunschweigschen bei Helmstedt zu Anfang Mai (*v. Heinemann*!); im Weimarschen bei Jena (*Schläger*!); in England nicht selten (*Stainton*!); in Toscana (*Mann*).

Anm. *Capillaria Panzeri* *Haw.* IV. 522. *Adela Panzerella* *Steph.* III. IV. 232. 10. werden von *Stainton* mit einem Fragezeichen zu *Schwarziella* gezogen. Bei beiden Autoren sind die Diagnosen aus *Fabricius* genommen; die erläuternden Zusätze bei *Stephens*: „Nicht selten; Vorderflügel blass ochergelb, Fühler weiss“ sprechen für *Schwarziella*.

5. *Panzerella* *Hübner*.

Capite toto ferrugineo, palpis albidis, antennis albis fusco-anulatis; alis anterioribus elongatis subacutis flavidis griseo-reticulatis, strigula media cinerea; posterioribus cinereis.

Tin. Panzerella *Hübner*. 412. — *v. Charpentier* *Wien. Vzehn.* S. 158. Anm. — *Schläger* *Tauschberichte* S. 87. 22. *Nemophora Panzerella* *Hübner* *Cat.* 417. 4047. — *Dup.* *Cat.* 358. — *Adela* — *Dup.* *Hist.* VIII. 391. 1617. pl. 301. fig. 10. — *Nematopogon Panzerellus* *Z. Entom. Ztg.* 1850. 134. ? *Alucita* — *Fab.* *Ent. Syst.* 3. 2. 339. 32. ? *Adela* —: antennis maris longissimis, alis anticis angustioribus, subtilissime canaliculatis (!) *Treitschke* IX. 2. 150. — X. 3. 293.

In der Grösse am nächsten der *Swammerdamella*, von allen bekannten schmalflügligen Arten durch die braungeringelten Fühler leicht zu unterscheiden. Der ganze Kopf ist lebhaft rost-

farbig behaart. Taster weisslich oder weissgrau, Rüssel dunkler beschuppt. Fühler beim ♂ 10—11''' , beim ♀ 8''' lang, weiss oder weisslich, auf der Bauchseite mit braunen, gegen die Fühlerspitze verlöschenden Ringen. — Rückenschild rohseidengelb, ins Bräunliche. Beine braun, an den Gliederspitzen etwas hell; Hinterbeine bleichgelblich mit dunklerer Basis der Fussglieder. — Hinterleib dunkelgrau; die männlichen Genitalien gelblich behaart.

Vorderflügel $4\frac{1}{2}$ ''' , ♀ 4''' lang, gestreckt, etwas gespitzt, doch mit zugerundeter Spitze und ziemlich geradem Hinterrande, rohseidengelb, sehr reichlich bräunlichgrau gegittert; gegen die Basis hin fliessen die dunkeln Strichelchen ziemlich zusammen und lassen die helle Grundfarbe schwach hervorschimmern. Das dunkle Strichelchen auf der Querader meist deutlich. Vorder-
randrippe fast auf der ganzen Wurzelhälfte gebräunt. Franzen bräunlichgrau, auf der Innenhälfte gelblich und bisweilen gegen den Hinterrand stark abstechend.

Hinterflügel nicht so spitz wie bei den drei vorigen Arten, ziemlich dunkelgrau, etwas durchsichtig. Franzen grau mit gelblicher, verloschener, gegen den Innenwinkel erweiterter Wurzellinie.

Unterseite ziemlich dunkelgrau; die Vorderflügel am Vorderrande meist verdunkelt und bisweilen gegen den Hinterrand mit einigen verloschenen hellen Gitterfleckchen.

Panzerella lebt in Frankreich: bei Paris im Bois de Boulogne an gleicher Stelle mit Swammerdamella, aber einige Tage früher und zwar seltner (*Dup.*); in Italien: bei Florenz, Livorno und Pisa Mitte April selten an immergrünen Hecken (*Mann!*); in Deutschland: bei Arolsen (*Speyer!*), Jena an Hecken und Zäunen, vorzüglich in Schlehengebüsch (Schläger!), Braunschweig (*Zincken*), Stettin (*Miller!*)

Anm. 1. *Hübner's* Abbildung, obgleich die Vorderflügel gegen den Innenwinkel nicht erweitert genug sind, stellt doch ganz sicher die beschriebene Art vor. Für die Betrachtung ohne Loupe sind die Fühler derselben einfärbig, und so hat sie *Hübner* dargestellt, was also der Sicherheit des Namens keinen Eintrag thut. — Die *Fabricische* Panzerella: *alis pallidis subtilissime fusco reticulatis, capite fulvo, antennis longissimis albis-nimis affinis Swammerdamellae*; differt tamen capite magis fulvo et alis subtilissime reticulatis: striis vix nudo oculo conspicuis, posticā cinereae — aus Italien — lässt sich wegen der striae vix conspicuae durchaus nicht mit Sicherheit auf

die *Hübnersche* Art deuten, sondern kann die allergewöhnlichste *Swammerdammella* bezeichnen, da die *Fabricische* *Swammerdammella* alas ant. pallidas immaculatas besitzen soll. — *Treitschke*, der mit Unrecht die *Swammerdammella* *SV.* von der seinigen trennt, tadelt ohne hinreichenden Grund *Hübners* Abbildung und beschreibt seine *Panzerella* so, dass sie mit gar keiner Sicherheit für die meinige genommen werden kann, zumal da *F. v. Röslerstamm* in seinen Notizen über die *Schtöffermüllersche* Sammlung schreibt: „soviel ich mich erinnere, ist *Schwarziellus* *Z.* dieselbe Art, welche *Treitschke* in seiner Sammlung hat.“ Aus diesen Ursachen schien es gerathener, *Hübner* als den Autor des Namens anzugeben.

Anm. 2. *Duponchel* giebt seiner *Panznrella* zwar ausdrücklich: des antennes entièrement blanches à l'exception de leur premier article qui est d'un jaune-feuve, hat also die Fühler nach seiner Meinung genau besichtigt. Dennoch lässt die übrige Beschreibung nicht bezweifeln, dass er sie nicht genau genug besichtigt, und dass er die ächte *Panzerella* *H.* dargestellt hat.

6. *Pilulella* *H.*

Epistomio pallido, palpis antennisque albidis; alis ant. elongatis nitidulis fusco-cinereis, pallide reticulato-guttulatis, strigula disci fusca.

Tinea pilulella *H.* 409. *Nemophora* — *H.* Cat 417. 4049. — *Dup.* Cat. 358. *Adela* — *Dup.* Hist. pl. 301. fig. 9. pag. 389. 1616. *Nematopogon pilulellus* *Z.* Isis 1839. 186. 3. — Isis 1846. 275. 2. *Nematopogon pilulellus*: alä anticä orichalceae distincte olivaceo transversim strigulatae. Long. alae ant. 9, lat. ad angulum ani 3 millim. *Tengström* Finl. Fjäril. 116. 2. *Adela pilella*: antennis maris longissimis, alis anticis pallide cinereis reticulatis *Tr.* IX. 2. 153. — X. 3. 293. *Adela pilella* *Zetterstedt* Ins. lapp. 1008. 22.

Kleinste europäische Art des Genus mit gestreckten Vorderflügeln, ausgezeichnet durch den dicken Querstrich auf der Mitte dieser Flügel, die starke Gitterzeichnung und die einfarbigen Fühler.

Kopf blass ochergelb oder hell rostgelb, Gesicht nach unten heller. Taster weisslich oder weissgrau. Fühler ♂ 9''' , ♀ 7''' lang, einfarbig weisslich. Rückenschild wie der Kopf, auf den Schulterdecken gebräunt. Beine braun; die hinteren gelblich hellgrau. Hinterleib bräunlichgrau, die männlichen Genitalien hellgrau-behaart.

Vorderflügel $3\frac{1}{2}$ — 3''' lang, gestreckt, spitz mit zugerundeter Spitze, mattglänzend. Die bräunlichgraue Farbe herrscht so darauf vor, dass sie als Grundfarbe betrachtet werden kann

Sehr reichliche, bleichgelbliche Tröpfchen zu schrägen Querlinien geordnet, bilden die Gitterzeichnung, welche gegen die Basis zu etwas undeutlicher ist. Auf der Querader liegt ein dicker, brauner Strich, bisweilen in ein Fleckchen umgestaltet. Franzen einfarbig bräunlichgrau.

Hinterflügel zugespitzt, bräunlichgrau mit wenig helleren Franzen.

Unterseite wie die Oberseite der Hinterflügel; auf den Vorderflügeln schimmert die Gitterzeichnung und beim Männchen gewöhnlich der Mittelstrich matt durch.

Pilulella fliegt in Deutschland bei Braunschweig (*Zincken*, v. *Heinemann*!), in Schlesien in Gebirgsgegenden in Fichtenwäldungen im Juni (bei Reinerz ein gutes Männchen noch am 1. Juli); in Böhmen vom Mai bis Juli häufig bei Nixdorf (*FR.*!); ferner in der Schweiz (*FR.*); in Frankreich (*Dup.*); in Schweden; im südlichen Theile und in Lappland, hier in der ersten Hälfte des Juli (*Zetterstedt*); in Finnland um Uleaborg am 29. Juni (*Tengstr.*); in Lievland (*Lienig*!). Die von *Treitschke* angegebene doppelte Generation ist ein Irrthum.

Anm. *Treitschke* zieht zu dieser Art *Clerck's Phal. Robertella* tab. XI. fig. 10. offenbar nach *Zincken's* missverstandenen Vorgang (v. *Charp. Wien. Vzehn. S. 155. 216*). Ich kann die Abbildung nicht nachsehen; allein eine grössere Wahrscheinlichkeit für die Richtigkeit des Verfahrens hat *Zincken* für sich, weicher sie mit *Tin. pilella SV. Hübn.* verbindet. — Auch *Linné* hat eine *Phal. Robertella* Syst. Nat. 1. 2. 896. 429. Faun. 360. 1394, bei welcher er die *Clerck'sche* Figur anzuziehen unterlässt. Dass sie eine zu *Nemophora* gehörige Art sei, macht die Angabe: *Similis Ph. Swammerdamellae*, wahrscheinlich; aber zufolge der *macula alba ad angulum ani* ist es keine mir bekannte Art. Die Beschreibung lautet: *antennis longissimis albis, alis fuscis, angulo ani albo. Hab. Upsaliae. — Descr. Similis Ph. Swammerdamellae, sed paulo minor. Alae fuscae s. nigrae, vix manifeste cinereo-inauratae (irroratae?). macula alba ad angulum ani. — Tin. Robertella*, glänzender neblicht düsterer Schabe, *Wien. Vzehn. 142. 8.*, für gleich mit der *Linnüschen* erklärt, ist in *Schiffermüllers* Sammlung nicht mehr vorhanden (v. *Charp. W. V. 156.*)

7. *Pilella SV.*

Epistomio pallido, *antennis albis; alis ant. brevioribus nitidis luteolo-fuscescentibus (♀ luteolis), postice obsolete pallidius reticulatis.*

Tin. pilella, glänzend düstergrauer Schabe Wien. Vzehn. 142. 6. — ed. Illig. II, 115. 6. — v. Charp. 155. *Tin. pilella* H. 235. S. 53. 2. schmutzig metallfarbige Schabe. *Alucita* — Fab. Ent. syst. 3. 3. 339. 33. — Suppl. 503. 6. *Nemophora* — H. Cat. 417. 3048. — Dup. Cat. 358. *Adela* — Dup. Hist. VIII. 387. 1615. pl. 301. f. 8. — Kollar Vzehn. 96. *Nematopogon pilellus* Z. Isis 1839. 186. 4. — Tengström Finl. Fjäril. 116. 3. — v. Tiedemann in Preuss. Provinzialblätter 1845. 535. 2.

Durch die viel kürzern, fast einfarbigen Vorderflügel von den vorhergehenden Arten verschieden, trennt sie sich von der folgenden durch ihre Dunkelheit, gestrecktere Vorderflügel und graue Franzen der Hinterflügel.

Grösse wie die von *N. Sericinella*. Kopf rostgelb, im Gesicht etwas heller. Taster weisslich oder weissgrau. Fühler weiss, ungeringelt, beim ♂ gegen 10''' , beim ♀ 7''' lang. Rückenschild bräunlich, mit rostgelbem Kragen; beim ♀ ist er heller und gelber. Beine braun mit hellen Gliederenden; Hinterbeine gelblichgrau, ungefleckt. Hinterleib dunkelgrau, am After heller behaart.

Vorderflügel gegen $3\frac{1}{2}$ ''' lang, am Innenwinkel $1\frac{1}{3}$ ''' breit, nach hinten erweitert, etwas zugespitzt mit abgerundeter Spitze und schwach gerundetem Hinterrand, seidenglänzend, lehmgelblichbraun, beim ♀ mit viel mehr vorherrschendem Gelb, gegen den Hinterrand mit sehr verloschenen und nicht selten ganz fehlenden helleren Tröpfchen, als Rest der gewöhnlichen Gitterzeichnung. Franzen einfarbig bräunlichgrau. Auf der Querader zeigt sich bisweilen bei gewissem Lichteinfall ein dunkles Strichelchen.

Hinterflügel einfarbig dunkelgrau mit solchen Franzen.

Unterseite einfarbig dunkelgrau, auf den Vorderflügeln ins Bräunliche; beim Weibchen ist sie heller, und auf den Vorderflügeln mehr gelblich.

Diese Art fliegt in der Schweiz (FR!) — um Wien (Mann!), Augsburg, seltner als *Swammerdammella* (Hübner), Jena (Schläger!), im Riesengebirge bei Schreiberhau (Standfuss!), in Preussen (v. Tiedemann), und kommt auch in Finland vor bei Helsingfors und Abo zu Ende Juni (Tengström!). Ein Männchen erhielt ich durch Hopffer als türkisch.

Anm. I. Ich habe hier die von Standfuss erhaltenen Exemplare beschrieben; das Weibchen, durch erhöhtes Gelb auf den Vorderflügeln ausgezeichnet, ist ein wenig grösser als die Männchen, gegen die sonstige Gewohnheit in diesem Genus. — Das von Mann erhaltene Weibchen ist viel

kleiner, mit noch heller gelber Farbe, fast wie bei *Swammerdamella* ♀, und weicht durch die etwas kürzern und stumpfern Vorderflügel merklich ab. Das Gesicht ist gelblich weiss, die Taster grau, nur in gewisser Richtung weisslich schimmernd. Die dazu gehörigen zwei Männchen, deren Kopshaare ziemlich abgeflogen und wohl dadurch im Gesicht weisslich sind, haben gleichfalls ein wenig kürzere Vorderflügel. Doch zeigen die vor mir befindlichen Exemplare hierin einige Veränderlichkeit, indem ein *Schlüger'sches* Männchen die Vorderflügel noch gestreckter besitzt als die *Standfuss'schen*. Vorläufig lässt sich also hier keine Artverschiedenheit erkennen. Das türkische Männchen, mit der Flügelbildung der österreichischen, ist von allen das dunkelste.

Anm. 2. *Stainton* zieht *Ad. pilella Dup.* mit einem Fragezeichen zu *Nem. Schwarziella*. *Duponchel* hat seine Art aus Deutschland, wahrscheinlich von *Fischer v. Röslerstamm* erhalten; ohne dessen Hilfe hätte er gewiss die Nota über *Treitschkes* Versehen nicht gemacht. Seine Beschreibung übergeht zwar die Flügelbildung, enthält aber sonst nichts, was gegen *Pilella* und für *Schwarziella* spräche. Zu seiner Abbildung, die ich jetzt nicht nachsehen kann, habe ich nur die Bemerkung gemacht, dass sie nicht gut ist, aber *Pilella* vorstellen kann.

8. *Metaxella* (*Zincken*) *Hübner*.

Epistomio albido, antennis albis; alis ant. breviusculis nitidis flavidis obsolete obscurius reticulatis, strigula disci obsoleta fusca.

v. Charpentier Wien. Vchn. S. 153. Anm. 214. *Tin. Metaxella H.* 413. *Nemophora* — *Hübner* Cat. 417. 4046. — *Dup.* Cat. 358. *Adela* —: antennis maris longissimis; alis anticis pallide flavis, puncto gemino obscuriore. *Tr.* IX. 2. 152. — X. 2. 293. — *Dup.* Hist. VIII. 395. 1619. pl. 301. fig. 12. — *Kollar* Vchn. 96. *Nematopogon metaxellus* Z. Isis 1839. 186. 5. — Isis 1846. 275. 3. — *Tengström* Finl. Fjäril. 116. 4. — *Stainton* Cat. 9. 4.

Sie hat die kürzesten Vorderflügel im ganzen Genus. Kopf rostgelblich, Gesicht weisslich oder weissgelb. Taster weisslich. Fühler ganz weiss, beim ♂ 10''' , beim ♀ 8''' lang. Rückenschild rohseidengelb wie die Beine; diese sind an den vier vordern Schenkeln und Schienen auf dem Rücken gebräunt; die hintern sind sehr hell, einfarbig. Hinterleib gelblichgrau, am Bauch und After gelblich behaart.

Vorderflügel $3\frac{1}{2}$ — 4''' lang, am Innenwinkel 2''' breit, mit abgerundeter Spitze, rohseidengelb, etwas dunkler als bei *Swammerdamella*, beim Männchen von der Basis aus längs des Vorderrandes bis über die Mitte schwach gebräunt; die verloschene,

dunkle Gitterzeichnung ist auf der Aussenhälfte am dunkelsten. Auf der Querader ist ein verloschener, etwas dicker, bräunlicher Strich. Franzen in der Farbe der Grundfläche, bisweilen um die Flügelspitze auswärts etwas grau.

Hinterflügel einfarbig grau; die Franzen wie an den Vorderflügeln.

Unterseite gelblichgrau, auf den Vorderflügeln besonders am Hinterrande mit durchscheinender Gitterzeichnung; Franzen gelblich, an den Vorderflügeln auswärts grau.

Das Weibchen hat etwas gestrecktere Vorderflügel; bisweilen ganz ohne Mittelstrich, helleres Gelb und lichter, mehr gelbliches Grau.

Metaxella fliegt bei Wien in Buchenwäldern, seltener als *Swammerdamella* (*Kollar*), in der Mark Brandenburg (*Metzner*), in Schlesien bei Glogau nicht selten zu Ende Mai und Anfang Juni in Gehölzen von Eichen, Erlen und Rhamnus, am Prosthainer Spitzberge Mitte Juni; ferner in Frankreich (*Dup.*), England (*Stainton*), Finland bei Helsingfors im Anfang Juni und bei Uleaborg noch am 21. Juli (*Tengström*!) und in Livland gewöhnlich schon Mitte Mai (*Lienig*!).

A r t e n - R e g i s t e r .

	Seite		Seite
<i>Abalienella</i> <i>Zetterst.</i> (Adela) . . .	333	<i>Capitella</i> <i>Tr.</i> (Lampr.) . . .	320
<i>Aglarella</i> <i>Dup.</i> (Micropt.) . . .	336	<i>Capitella</i> <i>Zetterst.</i> (Lampr.) . . .	322
<i>Allionella</i> <i>F.</i> (Micropt.) 330, 361		<i>Chrysolepidella</i> <i>Koll.</i> (Mi-	
<i>Amentella</i> <i>Z.</i> (Micropt.) . . .	343	cropt.)	342
<i>Ammannella</i> <i>Tr.</i> (Adela) . . .	330	<i>Cicatricella</i> <i>Zetterst.</i> (Adela) . . .	345
<i>Amönella</i> <i>Steph.</i> (Lampr.) . . .	330	<i>Circulella</i> <i>Zetterst.</i> (Incurv.) . . .	312
<i>Anderschella</i> <i>Tr.</i> (Adela) . . .	334	<i>Concinnella</i> <i>Steph.</i> (Lampr.) 326, 360	
<i>Angusticostella</i> <i>FR.</i> (Incurv.) 310		<i>Crinigerella</i> <i>Zell.</i> (Nemat.) . . .	347
<i>Argillella</i> <i>Koll.</i> (Incurv.) . . .	311	<i>Donzelella</i> <i>Dup.</i> (Adela) . . .	339
<i>Aruncella</i> <i>Scop.</i> (Micropt.) 325, 360		<i>Eximiella</i> <i>Koll.</i> (Micropt.) . . .	328, 361
<i>Auropurpurella</i> <i>Haw.</i> (Tinea) . . .	338	<i>Fastuosella</i> <i>Z.</i> (Micropt.) . . .	343
<i>Calthella</i> <i>L.</i> (Micropt.) . . .	323	<i>Fastuosella</i> <i>Z.</i> (Micropt.) . . .	340
<i>Calthella</i> <i>Bentl.</i> (Tin.) . . .	326, 361	<i>Flavicostella</i> <i>FR.</i> (Tin.) . . .	309
<i>Capitella</i> <i>L.</i> (Incurv.) . . .	317	<i>Flavimitrella</i> <i>Dup.</i> (Incurv.) . . .	318

	Seite		Seite
<i>Hellwigella Steph.</i> (Lampron.) . . .	334	<i>Rufimetella Fab.</i> (Tin.) . . .	325
<i>Jurinella Hübn.</i> (Tin.) . . .	329	<i>Rufimetrella Westw.</i> (Tin.) . . .	310
<i>Körneriella Zell.</i> (Incurv.) . . .	309	<i>Rupella SV.</i> (Incurv.) . . .	319
<i>Mansuetella Zell.</i> (Micropt.) . . .	337	<i>Rupella Steph.</i> (Lampron.) . . .	322
<i>Masculella H.</i> (Incurv.) . . .	303	<i>Schönherrella Zett.</i> (Incurv.) . . .	317
<i>Masculella SV.</i> (Tin.) . . .	305	<i>Schwarziella Zell.</i> (Nemat.) . . .	351
<i>Merianella SV.</i> (Tin.) . . .	333	<i>Scribaiana Brahm.</i> (Tortr.) . . .	318
<i>Metaxella Zinck.</i> (Nemat.) . . .	357	<i>Semipurpurella Steph.</i> (Mi-	
<i>Muscalella F.</i> (Tinea) . . .	303	cropt.) . . .	343
<i>Muscula Haw.</i> (Incurv.) . . .	303	<i>Seppella Steph.</i> (Lampr.) . . .	325, 361
<i>Myrtetella Zell.</i> (Micropt.) . . .	328	<i>Sericinella Z.</i> (Nemat.) . . .	350
<i>Näzenella Zetterst.</i> (Adela) . . .	320	<i>Sicanella Z.</i> (Micropt.) . . .	329
<i>Näzeniana Thunb.</i> (Tortr.) . . .	320	<i>Solierella Dup.</i> (Adela) . . .	339
<i>Oehlmanni Haw.</i> (Incurv.) . . .	316	<i>Sparmannella Fab.</i> (Micropt.) . . .	338
<i>Oehlmanniella Tr.</i> (Incurv.) . . .	314	<i>Spuria Haw.</i> (Incurv.) . . .	303
<i>Panzerella Hübn.</i> (Nematoph.) . . .	352	<i>Subammanella Stainton</i> (Mi-	
<i>Panzeri Haw.</i> (Capillaria) . . .	352	cropt.) . . .	333
<i>Paykullella Fab.</i> (Micropt) . . .	329	<i>Subpurpurella Haw.</i> (Mi-	
<i>Paykullella Thunb.</i> (Tin.) . . .	330	cropt.) . . .	311
<i>Pectinea Haw.</i> (Incurv.) . . .	305	<i>Sulcatella Benth.</i> (Tin.) . . .	323
<i>Pilella SV.</i> (Nemat.) . . .	355	<i>Swammerdamella L.</i> (Ne-	
<i>Pilella Tr.</i> (Adela) . . .	354	mat.) . . .	348
<i>Pilulella Hübn.</i> (Nemat.) . . .	354	<i>Swammerdami Haw.</i> (Capillaria) . . .	348
<i>Podevinella Hübn.</i> (Tin.) . . .	326, 360	<i>Unimaculella Zetterst.</i> (Adela) . . .	345
<i>Purpurella Haw.</i> (Micropt.) . . .	344	<i>Vetulella Zetterst.</i> (Incurv.) . . .	311
<i>Pusilella Hübn.</i> (Tin.) . . .	323	<i>Zelleriella Mann</i> (Micropt.) . . .	328
<i>Robertella L.</i> (Phal.) . . .	355	<i>Zinckeniella Dup.</i> (Incurv.) . . .	305
<i>Rubrifasciella Haw.</i> (Micropt.) . . .	334	<i>Zinckeni Zell.</i> (Incurv.) . . .	305

Nachträge und Berichtigungen.

Zu *Micropt. aruncella* p. 325.

Von den Citaten haben wegzufallen:

M. Aruncella Stainton Monogr. — *Tin. Seppella* Fab. et Haw. Lampr. *Seppella* Steph. und *Tin. calthella* Benth., welche bestimmt zu der folgenden gehören. Auch Anmerk. 4. S. 327 ist als zu *Seppella* (*Eximiella* Koll.) gehörig zu streichen.

Dagegen gehören bestimmt zu *M. aruncella*:

Lampr. concinnella Steph. und *Micr. Aruncella Stainton* Transactions of the Entom. Society of Lond. 1850. (New Series, Vol. I.) p. 39.

Die Angabe über das Vorkommen in England ist dahin zu berichtigen, dass die Art bis jetzt dort selten gefunden worden ist.

Stainton zieht auch *Duponchel's* *Podevinella* zur folgenden; aber wenn auch die Abbildung mehr für letztere spricht und *Seppella* vermuthlich in Frankreich vorkommt, so muss ich doch meine Anmerk. 2 S. 327 aus dem darin angeführten Grunde noch aufrecht erhalten. Gegen die Vereinigung der *Podevinella* *Hübner*. 342, über deren Vaterland keine Auskunft vorhanden ist, mit *Seppella*, die *Stainton* vornimmt, lässt sich wegen Schlechtigkeit der Abbildung wenig einwenden. Dass aber *Treitschke's* *Adela* *Podevinella* auch zu *Seppella* gehöre, lässt sich ausser mit dem in Anmerk. 1. S. 327 gegebenen Grunde auch dadurch bestreiten, dass *Seppella*, soviel bekannt, noch gar nicht in Deutsch-

land aufgefunden, sondern als ganz neue Art (*Eximiella Koll.*) von *Mann* aus Italien gebracht worden ist.

Zu *Eximiella Koll.* S. 328.

Dieser Name ist in *Seppella Fabr.* zu ändern und damit als Synonym zu vereinigen.

Tin. Seppella Fabr. ES., 3, 2. 320. — *Haworth IV*, 573. *Lampronia* — *Steph. Illustr. IV*, 362. — *Stainton Transact. l. c. p. 39* (Nachtrag) pl. 3. fig. 5 ♂ 6 ♀. *Micropt. Aruncella Stainton Cat. 9.* *Tin. Calthella Benth. Zool.* 1086.

Vaterland: Italien und England.

Zu den Merkmalen des Männchens gehört, wie *Stainton* richtig bemerkt, auch die Lage der 2ten Querlinie der Vorderflügel weiter hinter der Mitte als bei *Aruncella*. Einen Unterschied zwischen dem Weibchen beider sich nahestehender Arten hat *Stainton* noch nicht entdecken können. Zufolge der Abbildung der *Seppella* ♀ fig. 6 ist der violette Schulterfleck bei dieser länglicher.

Eine Var. des Männchens, das *Stainton* fing, ist gänzlich ohne den Vorderrandtropfen gegen die Vorderflügelspitze.

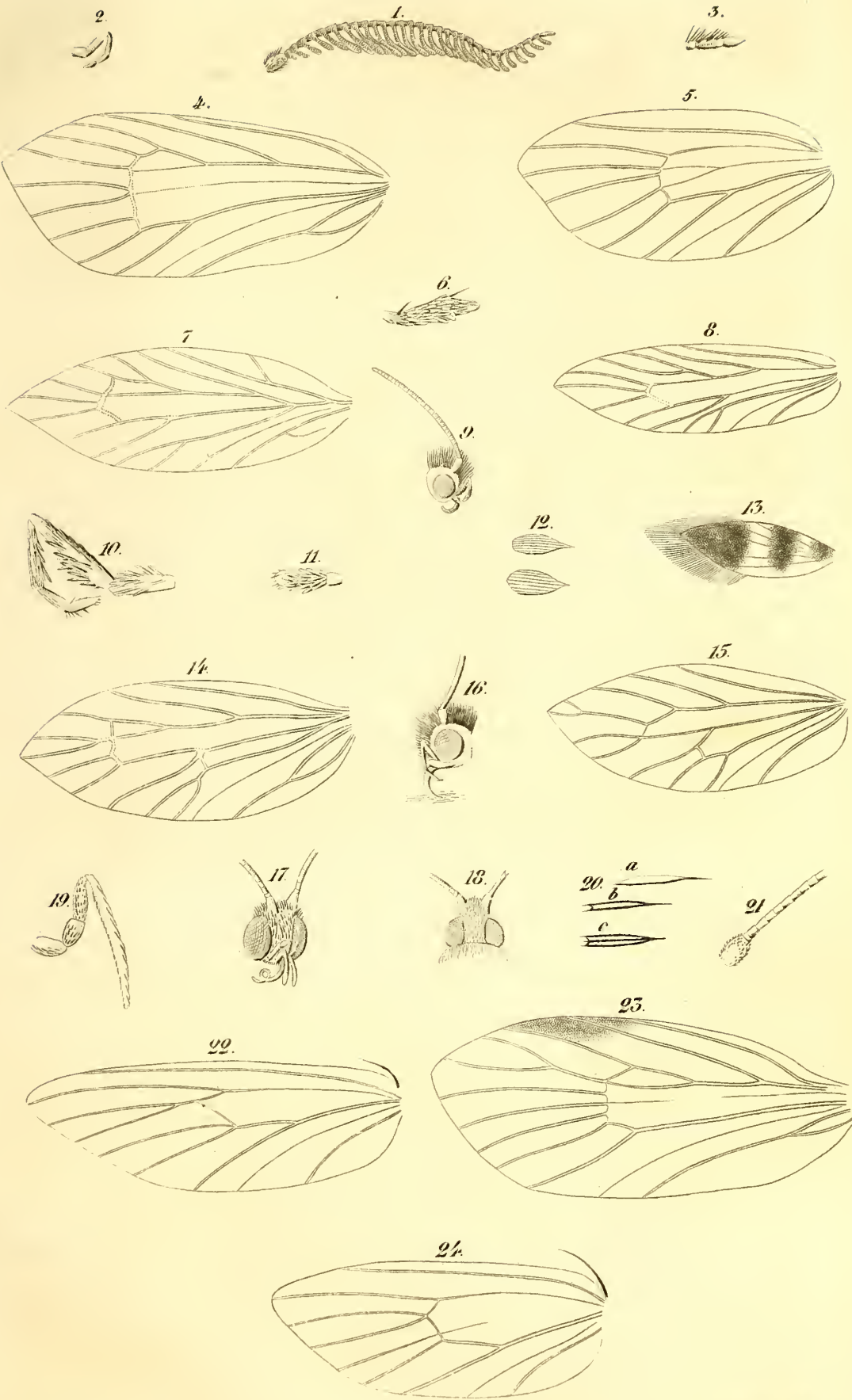
In der Abbildung (fig. 5) krümmt sich die 2te Querlinie erst etwas einwärts, dann weit unten erst nach aussen, während sie bei meinen 4 italienischen Exemplaren gleich vom Vorderrand aus die Richtung nach aussen annimmt und dann einen schon auf dem ersten Drittel der Flügelbreite beginnenden, nach aussen convexen Bogen bildet. Auch hängt bei meinen 4 Exemplaren der Silbertropfen mit dem Vorderrande selbst zusammen; im Bilde ist er weit davon getrennt und kleiner.

Zu *Allionella Fabr.* S. 330.

Als neue Art, *Micropt. facetella Mann*, erhielt ich von Herrn *Mann* 5 Exemplaren (4 ♂ 1 ♀) aus der Gegend von Spalato in Dalmatien, wo sie im Mai gesammelt waren. Sie zeigen gar keinen spezifischen Unterschied von *Allionella*; ihre

Grösse ist wie die der kleinsten Exemplare unserer Art; ihre Zeichnung ist eben so veränderlich, und nur bei den 2 frischesten Männchen ist das Gelb der Flecke und Bänder etwas gesättigter, als bei allen Exemplaren meiner Sammlung, was aus dem dalmatischen Klima leicht erklärt werden kann. Uebrigens vertheilen sie sich unter Var. c, e und f; ein Männchen der Var. f hat die Auszeichnung, dass von dem Vorderrandfleck, der in eine Binde umgestaltet ist, ein goldgelber breiter Rand sich bis zur Flügelspitze und von da am ganzen Hinter- und Innenrand bis zur Flügelbasis zieht.

Linnaea entom Tom. V. tab. I.



Keller del.

Wagenscheider sc.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical
Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Linnaea Entomologica](#)

Jahr/Year: 1851

Band/Volume: [5](#)

Autor(en)/Author(s): Zeller Philipp Christoph

Artikel/Article: [Drei Schabengattungen: Incurvaria, Micropteryx
und Nemophora 301-359](#)